55. Freitag, den 6. März 1868. 55.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, den 4. März. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D. Ginz v. Rekowski, bisherigen Kommandeur des 2. Hannoverschen Inf.-Rgts Nr. 77.; den Rothen Adlerorden 4. Klasse: dem Kreisgerichtsrath v. Spangenberg zu Bunzlau, dem Forstmeister a. D. v. Tilemann, gen. Schenck, zu Wetter im Kreise Marburg und dem Forst-Inspektor a. D. Grosch zu Hünfeld; den kgl. Kronenorden dritter Klasse: dem Forstmeister a. D. Mergell zu Weckerhagen im Kreise Hofgeismar.

Telegramme der Posener Zeitung.

Thorn, 4. März Vormittags. Die Ueberschwemmung der Weichsel wächst. Wasserstand 17 Fuß 8 Zoll (1¾ Fuß höher als der Sommerwasserstand). Die Weichselbrücke hat sich in der Mitte gesenkt und ist nur für Fußgänger passirbar. Eisgang gering.

Graudenz, 4. März Nachmittags. In Folge starken Eisganges ist die Verbindung mit dem jenseitigen Weichselufer unterbrochen.

Wien, 3. März, Abends. Die „Wiener Zeitung" meldet amtlich die Enthebung des Erzherzogs Leopold von dem Posten als General-Inspektor der Marinetruppen und der Flotte, und die Ernennung des Viceadmirals Tegetthof zum Kommandanten der Marine.

Die Pesther „Korrespondenz" bezeichnet die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des ungarischen Finanzministers als durchaus unbegründet.

Wien, 4. März, Morgens. Die heutigen Morgenblätter melden übereinstimmend, daß die Pforte entschlossen sei, zur Verwaltung Kandias einen christlichen Gouverneur oder Hospodaren zu ernennen. — Der heutigen „Presse" zufolge hätte der Kaiser vor seiner Abreise nach Ofen die Anträge des cisleithanischen Ministeriums betreffs der konfessionellen Fragen genehmigt.

München, 4. März, Morgens. Die „Süddeutsche Presse" berichtigt die von auswärtigen Journalen gebrachten Nachrichten über die Reise des Freiherrn v. Varnbüler nach Augsburg und einer daselbst stattgefundenen Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten, Fürsten von Hohenlohe, wobei angeblich über das Projekt der Gründung eines Süddeutschen Bundes verhandelt wäre, dahin, daß nur zwischen Freiherrn v. Varnbüler und dem Minister v. Schlör eine Zusammenkunft stattgehabt habe, in welcher lediglich Eisenbahn-Angelegenheiten besprochen worden seien; sonstige Konferenzen hätten in der letzten Zeit überhaupt nicht stattgefunden.

Hamburg, 4. März Morgens. Bei der gestern stattgehabten Wahl zum Norddeutschen Reichstag wurde der Kaufmann M. W. Hinrichsen mit 1412 von 1443 Stimmen gewählt.

Paris, 4. März, Nachmittags. Gesetzgebender Körper. Die Wahl des Vicomte d'Estourmel (Peronne) wird für ungültig erklärt. Das Haus tritt in die Berathung des Kontingentsgesetzes. Pikard beleuchtet die Beziehungeu Frankreichs zu den fremden Mächten. Der Staatsminister Rouher erwidert, die auswärtigen Beziehungen Frankreichs seien vortrefflich. Die Wolken, welche aufzusteigen geschienen und zu verschiedenen beunruhigenden Gerüchten Veranlassung gegeben hätten, seien vollständig verschwunden.

Paris, 4. März, Abends. „Etendard" schreibt: Frankreich und Rußland haben angesichts der traurigen Lage, in welcher sich die kretensischen Flüchtlinge in Griechenland befinden, beschlossen, in der Folge keine Flüchtlinge mehr nach dem Festlande überzuführen.

Die Zeitungen „Liberté", ‚Opinion nationale", „Siècle", „Journal des Débats" und die „Revue des deux mondes" haben das „Pays" ermächtigt, die sie betreffenden Schriftstücke aus den nachgelassenen Papieren La Varennes zu veröffentlichen und formell auf etwaige Anstrengung eines Prozesses wegen dieser Veröffentlichung verzichtet.

Der „Abendmoniteur" konstatirt nochmals in seinem Bulletin den günstigen Eindruck, welchen die preußische Thronrede sowohl in Preußen selbst als auch im Auslande hervorgerufen hat und fügt hinzu: die Thronrede gebe Zeugniß von der versöhnlichen Gesinnung des Königs Wilhelm, so wie von der Genugthuung, mit welcher die allgemeine europäische Lage den König erfülle.

Paris, 4. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Nach der Auslassung Rouher's wird die Generaldiskussion des Kontingentgesetzes geschlossen.

Nachdem Magnin beim Beginn der Spezialdiskussion die Reduktion des Kontingents auf 80,000 Mann gefordert, nimmt der Kriegsminister Marschall Niel das Wort.

Bern, 4. März Nachmittags. Der Bundesrath hat die Vertreter zu den am 15. d. beginnenden Konferenzen behufs Abschlusses eines deutsch-schweizerischen Postvertrages ernannt. Es sind dies Landammann Dr. Heer, und die Ober-Postsekretäre Steinhäuserlein und Fuchs.

Florenz, 4. März, Morgens. Die bayersche Regierung hat die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß sie dem zwischen Italien und dem Norddeutschen Bunde abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrage beitrete. — Der preußische Kriegsminister General v. Roon wird demnächst hier erwartet.

Florenz, 4. März. Nachrichten aus Rom melden, daß Monsignore Bonaparte und acht andere Prälaten am 13. d. M. zu Kardinälen ernannt werden sollen. Die Investitur würde am 16. d. M. stattfinden. Man versichert, der Kaiser Napoleon habe die bevorstehende Ernennung Monsignore Bonaparte's mit großer Befriedigung aufgenommen und erklärt, die Kosten der Weihe und der Installation seines Vetters tragen zu wollen. — Die gelehrten und Künstlergesellschaften in Rom werden einen Trauergottesdienst für den verstorbenen König Ludwig I. von Bayern im Pantheon veranstalten.

Nizza, 4. März, Nachmittags. Die Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen König Ludwig von Bayern wird morgen durch den Bischof in Gegenwart des Generals Reille, als Bevollmächtigten des Kaisers Napoleon, und einer Deputation des Münchener Hofes vollzogen werden. Die Leichenfeierlichkeiten in München finden am Montag statt.

Lissabon, 4. März. Die preußische Brigg „Rover" ist heute von hier in See gegangen.

Ein Wort für die Presse.

In jüngster Zeit haben einzelne unserer Staatsanwaltschaften ganz besonderen Eifer in der Verfolgung solcher Aeußerungen der Presse blicken lassen, welche sich auf Einrichtungen der katholischen Kirche oder Vorkommnisse innerhalb derselben bezogen. Wir wollen nicht glauben, daß dies auf höherer Weisung beruhe, die Sache ist wohl einfach aus der großen Willfährigkeit zu erklären, welche unsere Staatsanwaltschaften gewohnheitsmäßig gegenüber den Requisitionen kirchlicher Behörden beweisen. Gleichviel aber, aus welcher Quelle die übergroße Bereitwilligkeit, Verfolgungen dieser Art aufzunehmen, auch stammen möge, sie hat, zumal unter den heutigen Verhältnissen etwas sehr Bedenkliches. Wir haben Preßfreiheit, und die Organe der katholischen Kirche bedienen sich ihrer im vollsten Umfange; wir mißgönnen ihnen diese Freiheit ebensowenig wie den ungeschmälerten Genuß der Früchte, die sie ihnen bringen wird, obwohl wir den durchweg in jener Presse vertretenen souveränen und ausschließlichen Standpunkt niemals billigen werden — aber wir verlangen um so mehr die volle Freiheit für eine Presse, welche vom Grundsatze der kirchlichen Parität ausgeht und der aller fanatische Eifer fremd ist.

Kaum ist dieser Presse heut noch gestattet, ohne Ehrerbietung von den Jesuiten zu reden, die doch nur mit Einschränkung im Lande geduldet sind, kaum darf sie die sittlichen Folgen gewisser Institute der römisch-katholischen Kirche, z. B. des Cölibats, berühren, ohne sich der richterlichen Verfolgung auszusetzen. Die „Nat.-Ztg." steht, wie wir gestern meldeten, deshalb unter Anklage, weil sie in letzterer Beziehung Aeußerungen gethan, die dem Klerus mißfallen.

Da wurden in den vierziger Jahren den Römlingen unter Censur ganz andere Dinge gesagt. Die Ronge'schen Briefe, die gewiß nicht ohne Schärfe waren, flogen in Millionen Exemplaren ungehindert durchs ganze Land. Und in Berlin, wo die Kontroverse höchst lebhaft geworden war, passirte jeder polemisirende Artikel, er mochte gegen das Papstthum oder die Jesuiten oder Gebräuche der Kirche gerichtet sein, sofern er nur eine anständige Haltung hatte, die Censur, so daß die Zahl der religiösen Streitschriften bald Legion wurde und selbst Organe mit Erfolg bestehen konnten, welche keinen anderen Zweck hatten, als Mißbräuche der römisch-katholischen Kirche aufzudecken und zu bekämpfen. Es würde leicht sein, aus der großen Masse dieser Kontroversschriften zahlreiche Sätze herauszugreifen, welche heute unbedenklich der Verfolgung durch die Staatsanwaltschaft unterliegen würden.

Wir fragen, welchen Gewinn bringt diese Preßfreiheit? Sie verkümmert das Recht der freien Kritik auf einem Gebiete, welches ohne Widerrede der Wissenschaft und dem Leben angehört. Die Institutionen jeder religiösen Genossenschaft müssen die Kritik ertragen können. Muß sich doch die evangelische Kirche auch die nicht sanften Schläge eines Martin und eines Ketteler, muß sie sich doch gar die verletzende Sprache eines päpstlichen Syllabus gefallen lassen, dessen Sätze unbeanstandet verbreitet werden.

Soll der evangelischen Kirche das Recht der Vertheidigung gegen solche Angriffe beschnitten werden? Die Vertheidigung kann aber nicht wirksam werden, wenn sie nicht zugleich zum Angriff werden darf. Wir können uns nicht mit flacher Klinge wehren, wenn unser Gegner scharf einhaut. Ohnehin hält man in Rom die evangelische Welt für entmuthigt und die Anmaßung steigt, die neuerwachte Hoffnung auf Mehrung des Reichs hat keine Grenze mehr. Die Thätigkeit der katholischen Vereine nimmt zu, das Papstthum schlägt in ganz Europa neue Wurzeln.

Zum Beweis diene die eine Thatsache, daß die Kasse des Peterspfennigs in Holland, einem specifisch protestantischen Lande, über 160,000 Dukaten einnahm, und 2600 Niederländer in päpstliche Militärdienste traten. Wir haben schon angedeutet, welche Summe unsere arme Provinz jährlich nach Rom abführt. In Rom ist Geld Macht. Je mehr Geld eingeht in Verbindung mit überschwenglichen Adressen, desto größer werden die Illusionen — vielleicht auch nicht Illusionen! Hört! hört! Auf einen Brief am Schlusse des vorigen Jahres ging dem Erzbischof in Köln ein Antwortschreiben des Papstes zu, welches, wie die „Köln. Ztg." berichtet, „den Dank für die dem heiligen Stuhle gegenüber dargelegten Gefühle der Ergebenheit und die übersandten Geldsummen ausspricht und schließlich die Hoffnung kundgiebt, daß aus dem bevorstehenden ökumenischen Koncil dem christlichen, wie dem bürgerlichen Staate große Vortheile erfließen werden."

Wer die Pläne der römischen Kurie kennt und würdigt, darf die Sache nicht leicht nehmen. Selbstverständlich verlangen wir keine staatliche Repression gegen das Vordringen des Ultramontanismus, aber wir verlangen freieste Bewegung der Presse. Die Staatsgewalt hat die möglichste Zurückhaltung auf einem Felde zu beobachten, das der Tagespresse angehört. Die Staatsanwaltschaft ist keine Instanz, wo es sich um Angelegenheiten des Glaubens handelt, sie hat nur mit größter Behutsamkeit ein Gebiet zu beschreiten, auf dem das Recht der freien Wissenschaft die Auslegung der Gesetzesparagraphen zu bestimmen hat.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 4. März. Wie Sie aus der heutigen „Prov.-Korr." ersehen werden, ist es wahrscheinlich, daß die Einberufung des Zollparlaments vor Ostern nicht mehr erfolgen wird. Es ist daher natürlich auch noch keine Einladung zum Zollparlament ergangen, und sonach stellt sich die Mittheilung des „Frankf. Journals", daß die Süddeutschen Regierungen sich durch Form und Inhalt des Einladungsschreibens, welches eine Sprache führe, wie die einer Oberbehörde gegen ihre Unterbehörde, verletzt fühlten, wieder als eine jener böswilligen Erfindungen heraus, die von dem Frankfurter Blatte fast täglich gegen Preußen verbreitet werden. Wenn übrigens später die Einladungen zum Zollparlament wirklich erfolgen, so ist vorauszusetzen, daß sie in ihrer Form ganz denjenigen ähnlich sein werden, durch welche seit 30 Jahren die Zollvereinskonferenzen berufen worden sind. — Das Wiener militärische Blatt „Der Kamerad" hat sich sehr tadelnd über die andern in Wien erscheinenden Blätter ausgesprochen, weil sie nicht Partei für die Welfenagitation genommen, und behauptet, daß die ganze östreichische Armee es mit den Welfen halte. Von den ungarischen Elementen in jener Armee wird man das jedenfalls nicht behaupten dürfen, aber das Auffällige an der Auslassung des militärischen Blattes erklärt sich sehr einfach, wenn man weiß, daß der Redakteur desselben der vormalige hannoversche Rittmeister v. Breden ist, der die Anmaßung hat, ohne Mandat sich als Vertreter der ganzen östreichischen Armee zu geriren. — Das Landesökonomiekollegium hat heute seine Sitzungen ausgesetzt. Es finden nur Kommissionsberathungen statt, jedoch haben sämmtliche Mitglieder heute gemeinschaftlich unter Führung des Geh. Regierungsraths v. Salviati eine Besichtigung des landwirthschaftlichen Museums vorgenommen.

— Der König nahm heute die Vorträge der Hofmarschälle und des Geh. Kabinetsraths v. Mühler entgegen und empfing den General Vogel von Falckenstein. Nachmittags wurden der außerordentliche Botschafter der Königin von Großbritannien, Lord Loftus, und der dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, v. Quaade, in feierlicher Audienz zur Ueberreichung ihrer Kreditive als Bevollmächtigte beim Norddeutschen Bunde empfangen.

— Prinz Napoleon, der heute Abend hier eintrifft und im Hotel Royal wohnen wird, hat auch in Wien ein Hotel für einen mehrtägigen Aufenthalt miethen lassen. Von Stuttgart wird derselbe über München nach der östreichischen Hauptstadt reisen. An bestimmte politische Aufträge, die dem Prinzen von dem Kaiser Napoleon ertheilt wären, wird in der hiesigen diplomatischen Welt nicht geglaubt.

— Nach einem sehr unwahrscheinlichen Gerücht der „D. A. Z." soll Oberst v. Brandenstein, zur Zeit im großen Generalstabe in Berlin, sächsischer Kriegsminister werden, der gegenwärtige sächsische Minister, General v. Fabrice, dagegen ein preußisches Armeekorps erhalten.

— Heute früh ist der Ober-Tribunalsrath, Prof. der Rechte, Dr. v. Daniels, Mitglied des Herrenhauses als Kronsyndikus, ganz plötzlich im 68. Lebensjahre gestorben. Der Verewigte hat in seinen Schriften wie im Herrenhause jederzeit die konservativen Grundsätze vertreten.

— Das Gesetz über die Spielbanken wird in der von beiden Häusern des Landtages genehmigten Fassung, nach welcher die Schließung aller Spielbanken spätestens zum 31. Dezember 1872 erfolgen muß, auch bis dahin aber das Spielen an Sonn- und Festtagen untersagt ist, unverweilt veröffentlicht werden. (P. C.)

— Der ernste Schritt, zu welchem unsere Regierung sich dem König Georg gegenüber entschlossen hat, wird unzweifelhaft die ungetheilte Zustimmung des preußischen Volkes finden. Die Regierung darf sich nicht minder im Voraus versichert halten, daß die europäischen Mächte, wie sie bisher die Großmuth Preußens gegen den enthronten Fürsten gewürdigt haben, auch die Forderungen des Rechtes und der Politik, welche die neueste Entschließung unvermeidlich mnchten, bereitwillig anerkennen.

Die Regierung verhehlt sich nicht, daß durch die angeordnete Maßregel dem König Georg nicht alle Mittel entzogen werden, um seine Unternehmungen allenfalls noch eine Weile fortzusetzen. Aber es kommt weniger darauf an, diese sinnlosen Unternehmungen an und für sich, welche thatsächlich eine Gefahr für Preußen nicht darbieten, zu verhindern, als dem Mißstande ein Ende zu machen, daß die Großmuth Preußens zu verbrecherischen Plänen gegen unseren Staat gemißbraucht werden könne, sowie den verführten Anhängern des früheren hannoverschen Königshauses den Ernst der Sache zum Bewußtsein zu bringen. Es darf hinzugefügt werden, daß die bei den letzten Schritten des Königs Georg zunächst interessirten Mächte, Frankreich und Oestreich, auch bei dieser Gelegenheit gleichmäßig bekundet haben, welchen Werth sie auf die freundlichen Beziehungen zu Preußen legen. (Prov.-Korr.)

— Es ist wohl, sagt die „B. B. Ztg.", nicht als ein bloßer Zufall zu betrachten, daß, während unter der gestern mitgetheilten Verordnung, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg, mit den Kontrasignaturen der übrigen Minister auch die des Justizministers Leonhardt sich findet, diese Unterschrift dagegen unter der gleichfalls mitgetheilten Eingabe des Staatsministeriums an den König, durch welche auf den Erlaß jener Verordnung angetragen ist, fehlt. Offenbar hat der Justizminister mit Rücksicht auf die Stellung, welche er früher in der hannoverschen Regierung eingenommen, bei dem Antrage des Staatsministerium für seine Person Zurückhaltung zu beobachten gewünscht, während er der Königlichen Verordnung selbst als Mitglied des Kabinets seinen Namen nicht vorenthalten konnte — wie er auch nicht Mit-

glied des Kabinets hätte bleiben können, wenn er die Verordnung nicht gebilligt hätte.

— Der Bundesrath des deutschen Zoll- und Handelsvereins hat seine Berathungen am Montage (2. März) in Berlin begonnen. Der Vorsitzende des Bundesrathes, Graf v. Bismarck-Schönhausen, eröffnete die Sitzung, bewillkommte die Bevollmächtigten und bezeichnete als Gegenstände der Berathungen die Ausdehnung des Vereins auf Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck, in Verbindung mit der Herstellung einer angemessenen Zollgrenze gegen Hamburg; die Befestigung und Erweiterung der vertragsmäßigen Beziehungen zu Oestreich; Abänderungen der Zollordnung und des Tarifs in Verbindung met einer gleichmäßigen Besteuerung des einheimischen Tabaks; die Anknüpfung vertragsmäßiger Beziehungen zu Spanien, Portugal und dem Kirchenstaat u. s. w.

In der folgenden Sitzung des Bundesrathes wurden die Ausschüsse zur Bearbeitung der einzelnen Vorlagen gewählt.

Es ist zweifelhaft geworden, ob die Berufung des Zollparlaments noch vor Ostern wird erfolgen können. Da die Wahlen in Hessen und Württemberg erst am 24. März beendet sein werden, so könnte das Zollparlament nicht vor den letzten Tagen des März vollzählig versammelt sein, während am 5. April durch den Eintritt der Charwoche eine unvermeidliche Unterbrechung der Berathungen eintreten würde.

Für den Fall, daß deshalb von der alsbaldigen Berufung des Zollparlaments Abstand genommen wird, dürfte dagegen der Reichstag des Norddeutschen Bundes zum 19. oder 20. März einberufen werden, an dessen Sitzungen sich alsdann die des Zollparlamentes nach Ostern anschließen würden (welches bekanntlich aus den Mitgliedern des Norddeutschen Reichstages und den Vertretern der Süddeutschen Staaten besteht). (Prov. Korr.)

△ — Nach einer vorliegenden Uebersicht haben sich im Jahre 1867 zwei neue Deichverbände an der Oder und am Rhein konstituirt. Neue Ent- und Bewässerungsgenossenschaften haben sich gebildet mit landesherrlicher oder ministerieller Genehmigung im Ganzen 14, wovon 7 auf Rheinpreußen, 2 auf Posen, je 1 auf die Provinzen Preußen, Pommern, Sachsen, Westfalen nnd auf die hohenzollernschen Lande kommen. — Nach den Jahresrapporten der Landesmeliorations-Baubeamten sind, ausschließlich der Deichregulirungen an den Strömen und derjenigen Meliorationen, welche von den Provinzial-Regierungen mit Hülfe ihrer sonstigen Techniker bearbeitet werden, in der Arbeit begriffen in der Provinz Preußen 10 Meliorationen mit 89,216 Morgen Fläche, in Brandenburg 2 Mel. mit 83,780 Morg. Fl. in Pommern 7 Mel. mit 9641 Morg. Fl., in Posen 2 Mel. mit 17324 M. Fl., in Sachsen 13 Mel. mit 196,271 M. Fl., in Westfalen und Hannover 3 Mel. mit 24,233 M. Fl, und in Rheinpreußen 5 Mel. mit 37,736 M. Fl. In der Vorbereitung befinden sich Landesmeliorationen in der Provinz Preußen 14 mit 179330 Morg. Fl., in Brandenburg 5 mit 30,071 M. Fl., in Pommern 9 mit 24,087 Morg. Fl, in Schlesien 2 mit 72,000 M. Fl., in Posen 7 mit 130,356 M Fl., in Sachsen 6 mit 14,650 M. Fl., in Westfalen und Hannover 10 mit 108400 M. Fl., in Rheinpreußen 4 mit 5120 M. Fl.. im Ganzen also 99 Meliorationen mit 1,020,250 M. Fl.

— Einem Privatbriefe entnimmt die „Weser-Ztg." einige Details über den Unfall, welcher die norddeutsche Korvette „Vineta" in der Meerenge von Nirado (nicht weit von Nangasaki) in den japanischen Gewässern betroffen hat. Die Korvette stieß bekanntlich im vollen Laufe auf einen unter der Oberfläche des Wassers verborgenen Felsen, und zwar mit einer solchen Gewalt, daß z. B. die Sicherheitsventile an der Maschine sämmtlich abbrachen. Sachverständige schreiben es nur der durch und durch soliden Konstruktion des Schiffes zu, daß es nicht sofort nach dem Anpralle gesunken ist. Fast Dreiviertel des Kiels wurden weggerissen, ebenso in der halben Länge des Schiffes die Beplankung und der Vordersteven in einer Höhe von etwa 4 Fuß. Durch den gewaltigen Ruck wurde die die Maschine deckende Eisenplatte etwa 14 Zoll vorwärts geschoben; im Uebrigen aber erlitt die Maschine selbst, trotz des Abbrechens der meisten Sicherheitsventile, keine Verletzung, so daß dieselbe, nachdem die Ventile nothdürftig gestopft worden, wieder in Gang gesetzt werden konnte. Die Maschine ist aus der Fabrik von Penn und Son in London, das Schiff selbst auf der Werft in Danzig erbaut.

— Das in **Kurhessen** (mit dem Poststempel Leipzig, den 25. Febr.) verbreitete **Manifest** wird — mit Auslassung einiger Stellen aus preßgesetzlichen Rücksichten — von der „Köln. Ztg." mitgetheilt. Es lautet:

„Kurhessen! Es kann nicht lange mehr währen, und der zweite Akt des großen Trauerspiels, welches die Politik des Grafen Bismarck über unser großes deutsches Vaterland und insonderheit über unsere hessische Heimath im vorigen Jahre (das Schriftstück ist also schon 1867 gedruckt) heraufbeschworen hat, wird beginnen. Da ist es an der Zeit, daß wir uns ermannen und gegen den Raub unserer Selbstständigkeit laut und feierlich protestiren, daß wir uns regen und aufraffen gegen eine Gewaltherrschaft, welche unser Heiligstes zerstört und das Ende alles wahrhaftigen deutschen Wesens sein wird. Wenn wir es überdenken, das Unrecht, das geschehen ist, die Schmach, welche wir erlebt haben, und den Schaden, welcher gestiftet worden ist, so ist das Maß alles dessen so voll bis zum Rande, daß der Tag der Vergeltung nicht lange verziehen kann, daß es sich bald und sicher erfüllen muß, was vom ersten Augenblicke an der einfachste Mann und der Einsichtigste begriff und aussprach, daß solche Zustände nicht von Bestand sein können. Eine despotische, revolutionäre Gewalt, die, wie sie Bundes- und Völkerrecht mißachtet hat, so auch Verfassung und Recht überhaupt nicht achtet, welche u. s. w., hat ihren Fuß auf unseren Nacken gesetzt. . . . Man hat unseren Kurfürsten mißhandelt, in Gefangenschaft geführt, vom Throne gestoßen und an seinem Vermögen beraubt; aber man hat nicht minder auch die Verfassung und die Rechte des Landes, seine Geschichte und seine Eigenthümlichkeiten rücksichtslos über den Haufen geworfen u. s. w." Weiterhin heißt es dann in Bezug auf die Eidesentbindung Seitens des Kurfürsten: „Vergesset nicht, daß er uns des Eides entbunden hat nur auf so lange, als die Gewalt uns an der Treue verhindert!" Nachdem darauf „das fluchwürdige Ergebniß der preußischen Raub- und Zündnadel-Politik" nach allen Seiten und Richtungen konstatirt ist, woran sich zu betheiligen, „Schmach gewesen wäre für unser Fürstenhaus und unsere glorreiche hessische Geschichte", lesen wir weiter:

„Sie (unsere gerettete Ehre) sei uns eine Bürgschaft, daß wir nicht vergeblich hoffen auf die Stunde der Vergeltung! Und diese Stunde kommt. Das Blut der von Bruderhand Gemordeten schreit nach Rache und der verwegene, gotteslästerliche Uebermuth des Siegers fordert die strafende Hand des Allmächtigen auf ihn, den Frevler, herab. Gott wird seinen heiligen Namen nicht länger schänden lassen. Graf Bismarck weiß es wohl, daß trotz der blendenden Erfolge noch nichts erreicht ist, daß nur mehr zu verlieren, aber das Spiel noch nicht gewonnen ist. Und er wird's nicht gewinnen. Schon nahen die Zeichen, daß der Rachegeist sich drohend erhebt vor dem Gewalthaber in Berlin, und in Feuerflammen von den Gräbern zu Sadowa steigt das Wehe, Wehe zum Himmel empor." — Nun werden die Kurhessen aufgefordert, „frei und muthig unser hessisches Panier aufzuwerfen" und sich zu „ermannen gegen eine verdammungswürdige Gewalt", sich zu entschlagen „der Führerschaft von Männern, die jahrelang als Vorkämpfer des Rechts und der Freiheit sich geberdet, aber das Vaterland verrathen haben", die jetzt sogar „das erniedrigendste Handwerk deutscher Männer" üben, indem sie die „Schmach freiwilliger Knechtschaft übernehmen und hündische Treue gegen einen König erheucheln, der . . . . . . Nun folgt eine ganze Litanei von Schmähungen. Die Mißgriffe des früheren Justizministers und die Anordnungen des Finanzministers, der sogar die armen Dienstboten und die Gesindebücher, ja, selbst die Sammler von Waldbeeren und Pilzen, also die kurhessischen Bettelleute besteuern will, resp. schon besteuert hat, sind vortrefflich ausgebeutet, um den vorhandenen Unmuth zu schüren. Der drastische Schluß lautet abgekürzt also: „Bleiben wir treu der hessischen Farbe und dem großen Vaterland! Halten wir fest an Recht und Freiheit, an Wahrheit und Treue! Und wie Gott der Herr vor Zeiten die Schmach und Noth siebenjähriger Fremdherrschaft von uns genommen hat, als unsere Väter nicht ermüdeten in der Hoffnung auf eine bessere Zeit, so wird er auch heute eine frevelhafte Tyrannei zerbrechen, eben so schnell und unerwartet, wie er sie über uns verhängt hat. Kurhessen! Unseren Kurfürsten haben weder Drohungen noch Verlockungen irre machen können. . . . . . Kurhessen! Laßt uns nicht weniger treu und standhaft sein, als er uns mit rühmlichem Beispiel vorleuchtet! Unser Ruhm der althessischen Treue und Zähigkeit sei auch diesmal nicht eitel! Unsere Losung sei: Heraus die Krone unseres angestammten Fürsten, die der Hohenzoller . . . . . Wiederherstellung unserer Selbstständigkeit, unserer verfassungsmäßigen Rechte (!!) . . . . . Hinweg mit der drückenden Last des preußischen Militär-Despotismus, mit der Erhöhung der Steuern, mit allen aufgedrungenen Veränderungen, hinweg mit dem Frevel der Annexion! . . . Kurhessen! Harret der Stunde, denn sie kommt! Fern sei jede stumpfe Ergebung! Seien wir fest und stark, und standhaft! Es sei verachtet, der sich Kurhesse nennt und nicht denkt und thun will, wie seine Väter gedacht und gethan! Wehe den Verräthern! Gottes Rache über die Tyrannei des Borussenthums! Es lebe der Kurfürst! Es lebe Kurhessen! Es lebe Deutschland."

Königsberg, 3. März. Die „K. H. Z." schreibt: „Wir geben hiermit dem Gefühle der Trauer und des Schmerzes Ausdruck über den vor weinigen Tagen erfolgten schnellen Hingang zweier junger Königsberger Aerzte, welche der Tod mitten in ihrem ehrenvollen Berufe weggerafft hat. Es sind dies die Doktoren der Medizin **Hugo Humelet**, Assistenzarzt im hiesigen Hebammen-Institut, der am ambulanten Scharlach starb, und **Heinrich Crüger**, der vor Kurzem nach Mehlsack zur Behandlung der dortigen Typhuskranken gegangen war und der Epidemie selbst erlag." — In Stallupönen ist am 28. v. M. am Typhus auch der kgl. Landrath des dortigen Kreises, Herr **Riemer**, gestorben. Er fiel als ein Opfer in der Erfüllung seines Berufs.

Königsberg, 4. März. [**Provinzial-Landtag.**] Dem Landtage ist ein ausführliches Promemoria von dem Herrn Geh. Ober-Regierungsrath Höne, betreffend den Provinzial-Chausseebaufonds der Provinz Preußen überreicht worden. In demselben ist der Antrag gestellt: „Von Anfang des Jahres 1869 ab in den Regierungsbezirken Danzig, Königsberg und Gumbinnen — und, wenn sich später hiezu das Bedürfniß ergeben sollte, von einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkte ab, auch im Regierungsbezirk Marienwerder — zur Verstärkung des Provinzial-Chausseebaufonds der betreffenden Bezirke außer den bisherigen Zuschlägen zur Klassen- und Einkommensteuer, beziehungsweise den von den schlacht- und mahlsteuerpflichtigen Städten zu entrichtenden Aversis, von dem steuerpflichtigen Grundbesitz jährlich eine gleich einem Monatsbetrage der Grund- und Gebäudesteuer zu bemessende Provinzialabgabe zu erheben; — diese Abgabe auch von denjenigen ertragsfähigen Liegenschaften, welche gesetzlich eine Grundsteuer an den Staat nicht zu entrichten haben, so weit sie gesetzlich von Beiträgen zu Kommunalzwecken nicht befreit sind, und zwar zu dem Satze heranzuziehen, den sie zu entrichten haben würden, wenn sie zu Grundsteuern für den Staat mitveranlagt worden wären; — und mit diesen Erhebungen, so wie mit der Einziehung der früher beschlossenen Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer, resp. der Aversa der schlacht- und mahlsteuerpflichtigen Städte auch über die für diese Erhebungen einstweilen festgesetzten Termine hinaus, und zwar so lange fortzufahren, bis das Bedürfniß, zu welchem der Provinzial-Chausseebaufonds begründet worden ist, erfüllt, oder für die Erfüllung dieses Bedürfnisses in anderer Weise gesorgt sein wird."

Thorn, 3. März. Heute früh um 3 Uhr trat wieder ein starker **Eisgang** ein. Der Strom brachte das Eis aus dem Bug. Die Schollen gingen anfänglich sehr dicht, waren aber im Ganzen schon sehr mürbe. Gegen 11 Uhr Vormittags wurde der Eisgang schwächer, obschon der Strom am Pegel 15 Fuß 3 Zoll markirte. Die Weichselbrücke hat bis jetzt durch diesen Eisgang keinen Schaden erlitten.

Oestreich.

Wien, 29. Februar. Erzherzog **Heinrich** verlebt vorläufig seine Flitterwochen in der Schweiz und wird wohl, wie die Dinge in dem gegenwärtigen Augenblicke stehen, nicht sobald nach Oestreich zurückkehren. Seine Verbannung aus dem Vaterlande wurde ihm von dem ersten Flügeladjutanten des Kaisers, von dem Grafen Bellegarde, der sich im Auftrage des kaiserlichen Hauses nach dem bayrischen Städtchen Rosenheim begab, wo der Erzherzog noch vor kurzem weilte, in „diskretester Form" gemeldet und noch hinzugefügt, daß ihm auch die Verwaltung der Güter fürder entzogen sei. Der Erzherzog soll über diese Meldung sich wenig überrascht gezeigt, vielmehr ausdrücklich erwähnt haben, daß er diese Maßregeln erwartet habe. Mit seinen Brüdern steht der verbannte Erzherzog seit seiner Verheirathung in stetem Briefwechsel.

(**Wien**, 2. März. Das auf der Finanzfrage lastende Dunkel beginnt sich ein wenig zu lichten, doch könnte man kaum behaupten, daß was hinter dem gelüfteten Schleier zum Vorschein kommt, ein besonders erfreuliches Bild sei. Dr. Brestl — denn ich spreche hier nur von dem cisleithanischen Budget — will den Bankerott nicht **ansagen**; aber er tritt ihm **thatsächlich** um einen gewaltigen Schritt näher. Er hat sich, wie es scheint, den Grundsatz gemerkt, den Herbst — bekanntlich der energischste Vorkämpfer der Behauptung, daß der Bankerot einfach unerläßlich sei — einmal in die Worte zusammenfaßte: „von einem Bankerotte **redet** man nicht, man **macht** ihn!" So denkt auch der Finanzminister der Erblande, wie sehr er sich bei dem sogenannten „Ausgleiche" mit Ungarn als bei der Debatte im Abgeordnetenhause den deutsch-slawischen Provinzen 115 Mill. der Staatsschuldenzinsen und 70 pCt. der gemeinsamen Ausgaben aufgebürdet worden — mit allerhand schönen Redensarten gegen jede derartige Unterstellung sträubte. Wir machen nicht Bankerott, wir belegen nur die Zinsen der Staatsschuld mit Beschlag, indem wir sie durch eine ingeniöse Schraube ohne Ende, genannt Kuponsteuer, konfisciren — und zwar, damit es nicht so wehe thut, bruchstückweise, wie jener kluge Mann, der aus gleichem Grunde seinem Pudel alle Tage nur einen Zoll vom Schwanze abhackte. Die Kuponsteuer ward im April 1859 erfunden, als der italienische Krieg ausbrach, da sequestirte die Regierung zunächst 5 pCt. der Zinsen, die sie den Gläubigern schuldet. Plener bildete aus was Bruck ersonnen, und so wurden unter dem, an Steuererhöhungen so reichen Regime Schmerling's den Staatsgläubigern zwei weitere Procent der ihnen gebührenden Zinsen genommen. Brestel will jetzt — das ist vollkommen authentisch und für Besitzer östreichischer Papiere oder Aktien im Auslande beachtenswerth — mittelst einer **riesigen** Erhöhung der Kuponsteuer das Hauptdeckungsmittel für das cisleithanische Deficit aus derselben machen. **Wie hoch** er sie hinaufzuschrauben gedenkt, weiß ich, ehrlich gesagt, nicht, aber die projektirte Steigerung wurde mir von einem kundigen Gewährsmanne als eine „**sehr bedeutende**" bezeichnet und ausdrücklich bemerkt, daß Brestl bei einer Vermehrung von den gegenwärtigen 7 auf 10 pCt. **nicht** stehen bleiben, sondern weiter hinaufgehen wolle. In neun Jahren also hat die Kuponsteuer sich verdoppelt. Geht es in dieser geometrischen Progression weiter, so dauert es nicht mehr gar lange, bis dieselbe volle hundert pCt. beträgt — und dann ist es offenbar höchst überflüssig, wenn der Staat wegen Kapitalien, die ihm unkündbar und unverzinslich zur Verfügung stehen, sich durch eine Bankerott-Erklärung in bösen Ruf bringen wollte.

Wien, 2. März. Der Polizeidirektor **Strohbach**, dessen Verhalten in der Paßfrage Hr. v. Beust in der Delegationssitzung desavouirt hatte, ist zum Trost dafür von dem Exkönig Georg mit dem Guelfenorden bedacht worden. Dieselbe Dekoration haben auch einige andere Polizeikommissare erhalten. Viel besprochen wird hier, daß die Genehmigung zum Tragen dieser Orden ertheilt worden ist und daß nur, um die Auffälligkeit dieser Bewilligung zu vermindern, in der amtlichen „Wiener Zeitung" die sonst übliche Bekanntmachung unterblieben ist. — Gerüchtsweise wird heute die Einberufung einer Militärkommission angemeldet, welche einen strategischen Defensivplan für die cisleithanischen Länder „mit Rücksicht auf das Eisenbahnnetz" entwerfen soll.

— In Galizien sind am 29. Februar, an welchem vor hundert Jahren die **Konföderation von Bar** abgeschlossen war, in beinahe allen Städten Andachtsfeierlichkeiten und Seelenmessen abgehalten.

Frankreich.

Paris, 2. März. Der Zudrang zur heutigen Sitzung des **gesetzgebenden Körpers** war ungeheuer; alle Zuschauerräume waren überfüllt und auch draußen hatte sich noch eine ziemlich zahlreiche Menge angesammelt, die nicht hatte hinein gelangen können. Auch wurde die Erwartung erfüllt, daß es einen neuen großen Skandal geben werde. An Stelle des Baron Jerome David führte der Vicepräsident Du Miral den Vorsitz. Unter tiefem Schweigen verlangt Havin das Wort über das Protokoll der letzten Sitzung. Er will nicht den Schiedsspruch des Ehrengerichts selbst verlesen, sondern nur kurz konstatiren, daß derselbe auf vollständige Freisprechung gelautet habe. Aber gleich bei den ersten Worten Havins erhebt die Rechte einen furchtbaren Tumult, der seine Stimme über-

---

Die Burg von Nürnberg.

Das ehemalige Reichsschloß von Nürnberg bildet einen sehr ausgedehnten Komplex von mancherlei verschiedenartigen größeren und kleineren Gebäuden, welchem gerade die Unregelmäßigkeit der einzelnen Theile, wie sie sich nach Entstehung, Bedürfniß und Lage herausgebildet haben und hoch über die Stadt hinwegragen, ein überaus malerisches Ansehen und einen eigenthümlichen Reiz verleiht. Wählen wir einen Standpunkt im Süden, von dem sich die einzelnen Theile des alten Baues möglichst übersehen lassen, so findet sich links das eigentliche ehemalige Reichsschloß mit dem sogenannten Heidenthurme (zum wenigsten aus dem 11. Jahrhundert stammend). Das vordere Gebäude zeigt in seinen buntwechselnden Fensterreihen das getreue Bild der von Jahrhundert zu Jahrhundert stattgefundenen Veränderungen; es stößt gegen Westen an ein zweites Schloßgebäude, an dem ein schmaler Thurm mit schlanker Spitze emporsteigt; gegen Norden friedigt eine lange Mauer den innern Hof ein; gegen Westen schließen sich verschiedene kleinere Gebäude und der mit einem großen gemalten Reichsadler geschmückte Thorbau an, welcher durch eine hölzerne Pforte in das Innere des Schlosses oder den eigentlichen Schloßhof führt und in seiner jetzigen Gestalt aus dem Jahre 1562 herrührt. Eine uralte Linde im Schloßhofe läßt die Sage von der heiligen Kunigunde mit eigener Hand gepflanzt sein. Die erste Anlage dieses eigentlichen Reichsschlosses datirt aus dem 10. Jahrhundert, wahrscheinlich von Kaiser Konrad I., in der gegenwärtigen, im Ganzen noch wohlerhaltenen Gestalt ist es aber erst unter Friedrich I. erbaut und unter den folgenden Kaisern erweitert worden. Es diente den Kaisern zur Wohnung, wenn sie auf ihren Wanderungen durch das Reich zu Nürnberg Hoflager hielten.

Die Sitte der wandernden Hoflager kam gegen Ende des 15. Jahrhunderts außer Brauch. Von da an ist wohl auch das Ganze als im Besitz der Stadt befindlich zu betrachten. Auf der nordwestlichen Seite des Schlosses wurden nach der von Albrecht Dürer gelehrten Befestigungsweise 1538 Bastionen erbaut und 1831 erneuert. Aus dem Bezirk des Reichsschlosses tritt man auf den rings, theilweise von Mauern und einzelnen Gebäuden umschlossenen Vorhof desselben oder in die eigentliche Burg. Hier liegt zunächst auf freiem Platze die alte St. Walpurgiskirche. Den Vorhof des alten Kaiserschlosses beschützten ehemals einige Gebäude, welche den Namen Burghuten führten. Sie waren einzelnen adligen Familien zum Besitze und zur Bewahrung von 4 besonderen Thoren übergeben und kamen sämmtlich um das Jahr 1430 durch Kauf an die Stadt. Die eine dieser Burghuten zwischen der Walpurgiskirche und dem Vestnerthurm gegen das Feld hinaus, gehörte seit 1273 dem Burggrafen von Zollern; an sie stößt das sonst dem Burggrafen zur Hut anvertraute Vestnerthor. (Die Urkunde Kaiser Rudolfs vom Jahre 1273 besagt: „Notum igitur esse volumus, quod dilecto nobis Friderico Burggravis in Nuremberg, Comitiam Burggravii, castrum quod tenet ibidem, custodiam portae sitae prope idem castrum, judicium provinciale in Nuremberg, cui vice imperatoris praesidebit titulo feudali in feuda concessimus." Es ist dies offenbar nur die erneuerte Bestätigung oder förmliche Belehnung mit der bereits seit einem Jahrhundert von den zollernschen Grafen verwalteten Burggrafschaft gewesen, womit auch die Verwaltung des Reichsschlosses verbunden war.)

Die zweite, gegen die Stadt gelegene Burghut, Anfangs der Familie Braunek aus dem Hause Hohenlohe gehörig, kam nach Erlöschen derselben 1390 durch die Belehnung Kaiser Wenzels gleichfalls an die Burggrafen von Zollern, bis 1427 die Stadt sie käuflich an sich brachte. Die dritte Burghut, zuletzt im Besitze der Hasen von Hasenburg (daher noch jetzt die Hasenburg genannt), und der Waldstromer, kam 1432, die vierte 1430 an die Stadt. An letztere Burghut stößt die sogenannte Freyung, wo in früheren Zeiten flüchtige Verbrecher ein Asyl fanden. Nach einem kleinen Zwischenraume des hier steil abfallenden Abhanges des Schloßberges gegen Osten folgt nun in gleicher Höhe wiederum mit der Burg und dem Schlosse, zum Theil auf Felsen, die sogenannte Kaiserstallung, ein großes langes Gebäude zwischen zwei stattlichen Thürmen, deren einer wohl das älteste Gebäude Nürnbergs, wahrscheinlich aus dem 9. oder 10. Jahrhundert ist. Die Sage machte daraus einen von Nero Claudius Drusus, dem Bruder des Kaisers Tiberius, erbauten Nerothurm und leitete wohl auch den Namen der Stadt davon her. Der andere Thurm mit 4 kleinen Eckthürmchen, 1372 erbaut, heißt Luginsland. Beide Thürme standen ursprünglich einzeln, bis die Burggrafen von Zollern zwischen dieselben eine Wohnung bauen ließen, welche im Jahre 1424 von dem pfälzischen Pfleger zu Lauf, Christoph von Leiningen, auf Anregung Herzogs Ludwig des Bärtigen zu Ingolstadt unvermuthet nächtlicher Weile abgebrannt wurde. Aus den 1427 an die Stadt verkauften Ruinen führte Hans Beheim der Aeltere später, 1494, ein großes Kornhaus auf, in dessen unterm Raume bei der Anwesenheit der Kaiser deren Pferde untergebracht werden; daher der Name Kaiserstallung.

Die vorstehende Topographie wird einen Ueberblick gewinnen lassen. Die Burggrafen hatten die beiden wichtigsten Burghuten, als Wächter der eigentlichen Kaiserwohnung, im Besitz, und als ihnen jene zu eng geworden sein mochten, erbauten sie sich zwischen den oben erwähnten Thürmen, die ihnen also gleichfalls gehört haben mußten, eine neue stattlichere Wohnung. Im Jahre 1427 verkaufte Burggraf Friedrich die Burg und die beiden Wälder dem Rath und Bürgerschaft zu Nürnberg, behielt sich aber die Wildbahn, das Geleitsrecht außerhalb der Stadt und die Lehnsrechte vor. Aus der Unklarheit der mittelalterlichen Rechtsbegriffe über Wesen und Begriff der burggräflichen Würde und Machtvollkommenheit war schon vor jenem Verkaufe zwischen den Burggrafen und der Stadt vielfacher Streit gewesen, der auch nachher fortdauerte. Zwei blutige Kriege, 1388 und 1449, waren darum geführt worden. Der Harrassche Frieden 1496 schlichtete die Sache äußerlich, doch kamen die bezüglichen Verhältnisse erst später ins Reine. Das alte Reichsschloß wurde 1854 dem König Max von der Stadt als Geschenk dargebracht. Die Räume wurden auf dieses hin zur königlichen Wohnung neu und geschmackvoll eingerichtet. Von mehreren der Zimmer genießt man eine umfassende Aussicht über die unten liegende Stadt und weit hinaus in die Umgegend. (Wes. Z.)

tönt. Ollivier ruft aus: „Sie haben den Angriff ruhig angehört, Sie müssen auch die Vertheidigung anhören.“ Aber der Lärm wird nur ärger; der Ruf nach „Schluß“ geht in ein förmliches Geheul über; man führt dazu mit den Schlüsseln und den Deckeln der Pulte und mit den Papierscheeren eine wahre Katzenmusik auf. Herr Havin hält unerschüttert aus, aber man überschreit ihn, ohne zu ermüden. (Auch zu den Ohren der Stenographen dringen nur einige abgerissene Worte des Redners, welche der Bericht des neuesten „Moniteur“ wiedergiebt, so daß der Zweck, von der Freisprechung nichts in das amtliche Blatt eindringen zu lassen, erreicht worden ist.) Der Präsident, Du Miral, erklärt, daß die Versammlung den Redner offenbar nicht hören wolle, und er dieselbe darüber befragen werde. Havin protestirt, beruft sich auf das Recht jedes Redners, über das Protokoll zu sprechen, und macht bemerklich, daß man gar noch nicht wisse, was er sagen wolle. Er parlamentirt eine Weile mit dem Präsidenten, der zur Abstimmung schreiten will, während Havin darauf besteht, daß er gehört werden müsse. Als der Präsident im Begriff steht, die Kammer trotzdem zu befragen, nimmt endlich Havin seine Papiere ruhig zusammen und verläßt die Tribüne. Der Präsident nimmt jetzt den Faden mit der Bemerkung wieder auf, daß Herr Havin freiwillig auf das Wort verzichtet habe, worauf dieser jedoch auf die Tribüne zurückkehrt, um hiergegen zu protestiren. Neues wildes Geschrei, das so lange fortdauert, bis der Präsident die Versammlung befragt und diese mit großer Majorität beschließt, diesen Zwischenfall zu schließen.

Hierauf ergreift Jules Simon das Wort zur Geschäftsordnung; er erinnert daran, daß in der letzten Sitzung der Präsident Baron Jerome David Herrn Havin das Wort abgeschnitten und die Versammlung geschlossen habe, ohne sie zu befragen. Hierauf antwortet Baron Jerome David, er habe seine Pflicht mit der Zustimmung der Kammer erfüllt (die Majorität bezeugt dies mit formidablen „Ja's“); er habe die Kammer nicht befragt, weil nichts mehr auf der Tagesordnung gestanden und er keinen bedauernswerthen Präcedenzfall habe herbeiführen wollen. Jules Simon ergreift nun nochmals das Wort, um darzuthun, daß der Präsident gegen das Reglement und ganz willkürlich vorgegangen sei. Wenn dies eine Kammer gestatte, so handle sie gegen ihre Würde. Es giebt darüber einen neuen großen Sturm und langes Geheul. Von beiden Seiten fallen die schärfsten Worte; der Lärm ist aber so stark, daß man fast nichts versteht. Endlich wird die Ruhe wieder hergestellt, und Nogent St. Laurent liest die neun von der Kommission ausgearbeiteten Artikel des Preßgesetzes vor. Die Diskussion über dieselben wurden auf nächsten Mittwoch vertagt.

Paris, 2. März. Ritter Nigra hat mit dem französischen Minister der öffentlichen Arbeiten durch Vermittelung des auswärtigen Amtes eine neue Konvention unterzeichnet, welche den Vertrag vom 7. Mai 1862 hinsichtlich des Mont-Cenis-Tunnels und der pekuniären Beihülfe Frankreichs wesentlich modifizirt. Nach diesem Vertrage hatte bekanntlich Italien allein die Herstellung des Tunnels sowohl auf eignem als auch auf französischem Gebiet übernommen, wogegen Frankreich sich zur Zahlung von 19 Millionen verpflichtet, wenn nach Ablauf von 25 Jahren auf seinem Territorium die Durchbohrungs-Arbeiten beendet wären. Eine Prämie von 500,000 Fr. war für jedes Jahr festgesetzt, welches die italienischen Ingenieure unter der angegebenen Zeit benöthigten, und diese Prämie stieg auf 600,000 Fr. für jede Zeitersparniß unter 15 Jahren. Der über Erwarten glückliche Fortgang der Bohrarbeiten ließ der italienischen Regierung eine Modifikation des Uebereinkommens wichtig erscheinen. So verpflichtete sie sich denn, den Tunnel des Mont-Cenis bis zum 31. Dezember 1871 dem Verkehr zu übergeben, wogegen Frankreich am 3. Februar es übernahm, schon am 15. Juli d. J. an Italien eine Abschlagssumme von 7 Millonen baar zu zahlen und ebenso am 15. Juli jedes folgenden Jahres 3000 Fr. für jeden inzwischen auf französischen Grund und Boden weiter durchbohrten Meter.

Schweiz.

Bern, 2. März. Vor einigen Tagen ist ein preußischer Feldwebel hier eingetroffen, welcher auf Befehl des Königs dem eidgenössischen Militärdepartement ein Zündnadelgewehr und eine Zündnadelbüchse überbringt, die bisher in der eidgenössischen Waffensammlung noch fehlten.

Italien.

— Das „Journal des Debats“ schreibt: „Zu Rom und zu Wien haben der vormalige König von Neapel und der vormalige König von Hannover gleichzeitig eine Demonstration gemacht, welche zeigt, bis zu welchem Grade die der allgemeinen Politik neuerlich gegebene Richtung ihre Hoffnungen und ihre Illusionen wieder belebt hat. Eine Deputation von Neapelitanern ist im Palast Farnese erschienen, um eine Adresse an den König Franz II. zu überbringen, und dieser hat unter Anderm geantwortet: „Wenn es Gott gefällt, daß der Augenblick komme, wo mein Volk die grausame Bande breche, die es fesseln, so werden die Völker der beiden Sicilien sehen, daß mein Wort unerschütterlich und beständig ist, wie meine Liebe zu ihnen, und sie werden sich überzeugen, daß mein einziger Wunsch ist, sie auf dem Wege des Fortschrittes anzuführen“ u. s. w. Diese Demonstrationen brauchen Italien nicht zu beunruhigen. Das frühere Königreich beider Sicilien mag anarchische Krisen durchzumachen haben, aber seine Könige sind fertig, eben so fertig, wie die von Hannover, und die Kundgebungen im Palast Farnese setzen Europa eben so wenig in Brand, wie die in Hietzing.“

— Vor drei Wochen etwa ersuchte Graf Pianciani, der zu der päpstlichen Nobelgarde gehört, den Papst, seinen Bruder, dem garibaldischen Oberst Pianciani, einen kurzen Besuch in Rom zu gestatten, da ihre Mutter schwer krank sei und den abwesenden Sohn zum letzten Male sehen wolle. Der Papst schien sehr erzürnt über dies Gesuch und schlug es kurzweg ab. Die alte Gräfin ist inzwischen gestorben und vermachte, wie dies bei dem römischen Adel Sitte ist, dem Papst ein Andenken. Es war ein Papierbeschwerer von großem Werth; der Papst nahm ihn aber nicht an. Gräfin Piancini war eine geborne Prinzessin Ruspoli und die Tante der Prinzessin Christine Bonaparte.

Rußland und Polen.

⊙ Aus Polen, 1. März. Daß in Zagorów, einer Stadt von 1850 Einwohnern jetzt keine Postexpedition mehr existirt, bringt für die Stadt und Umgegend häufig Nachtheile, die sich gar nicht mehr redressiren lassen. Die nächste Postexpedition, Peisern, ist zwei Meilen entfernt, der Postbote geht nur, wenn nicht Expreßbriefe zu bestellen sind, wöchentlich zweimal von Peisern nach Zagorów und Umgegend und hat für jeden einzelnen Brief 35 Kopek (11 Sgr. 8 Pf.) zu erhalten; so erhält oft eine und dieselbe Person mehrere Briefe auf einmal, muß aber das Bestellgeld für jeden derselben bezahlen. Abgesehen von dieser Prellerei kommen Briefe doch stets sehr spät an ihre Adresse, wie es einem Wirthschaftsbeamten aus Preußen kürzlich ging, der die Meldung, daß sein bei Pleschen wohnender Vater im Sterben liege, erst nach 12 Tagen und nachdem sein Vater bereits begraben war, erhielt. Wenn schon die Aufhebung der Postanstalt in Zagorów eine Ungerechtigkeit ist, so ist die dazu als Ursache benutzte Gelegenheit wahrhaft bezeichnend für die Zustände. Von der dort stationirt gewesenen Dragoner-Eskadron hatten acht Mann einen Ochsen gestohlen und für sich geschlachtet. Diese und noch andere Diebereien wurden von mehreren Männern, den Postbeamten an der Spitze, dem Gouverneur angezeigt. Die Eskadron wurde nach Kolo versetzt, mußte aber drei Tage vor der Stadt bivouakiren, weil das übliche Führungsattest, welches beim Abzuge einer Garnison von der Ortsbehörde ausgestellt und der Behörde des neuen Garnisonsortes vorgelegt werden muß, nicht günstig war u. der Koloer Magistrat die Aufnahme verweigerte. Hierüber ergrimmte der Kreis-Kriegschef, entsetzte den Zagorower Bürgermeister seines Amtes und hob die Postanstalt als in Zagorow entbehrlich auf.

Warschau, 1. März. Wie man hier in unterrichteten russischen Kreisen wissen will, hat der Stadthalter General Berg in seinem dem Kaiser und dem Minister des Innern erstatteten Jahresbericht über die Verwaltung des Königreichs Polen die Stimmung der polnischen Bevölkerung im Allgemeinen als eine ruhige und friedliche bezeichnet und auf die Nothwendigkeit einer Milderung der strengsten Russifizirungsmaßregeln hingewiesen. Der Minister Walujew soll dem Statthalter in Bezug auf letzteren Punkt beigestimmt haben. Wollte man daraus schließen, daß eine Milderung des gewaltsamen Russifizirungssystems nun auch mit Sicherheit zu erwarten ist, so würde man sich im Irrthume befinden und ganz den Einfluß verkennen, der von der national-russischen Partei im entgegengesetzten Sinne beim Hofe geltend gemacht wird.

Die dem Zwangsverkauf unterliegenden polnischen Güter in den sechs litthauischen Gouvernements, deren Zahl 588 betrug, sind bereits bis auf 180 verkauft. Die Kaufpreise betrugen durchschnittlich pro Desätine (2 Morgen): im Gouverment Mohilew (einschließlich der Gebäude und Wiesen) 10—14 R. S., im Gouvernement Minsk 10—18 R. S., im Gouvernement Grodno 10—18 R. S., im Gouvernement Wilna 10—18 R. S., im Gouvernement Witebsk 10—18 R. S., im Gouvernement Kowno 14—20 R. S.

Im Königreich Polen wurde nach dem letzten Bericht der Liquidations-Kommission die Desätine Pflugland bei Feststellung der Liquidations-Tabellen durchschnittlich zu 24 R. S. 74 Kop. taxirt. Bemerkenswerth ist, daß sowohl in Lithauen wie im Königreich Polen in den an der preußischen Grenze gelegenen Kreisen die Bodenpreise weit höher sind, als in den inneren und östlichen Grenzkreisen.

— Im Namen der polnischen Emigration zu Paris ist von den Herren C Giedroyc, S. Goszczynski, L. Chodzko, L. Mickiewicz, S. Elzanowski und A. Skotnicki zur Feier des 29. Februar, als des hundertsten Jahrestages der Konföderation von Bar, die bekanntlich den ersten mit Blut besiegelten polnischen Protest gegen das Treiben der russischen Diplomatie in Polen bildet, ein Gedenkblatt ausgegeben worden, in welchem sie Europa die Konföderation selbst, ihr Wirken und die Leiden ihrer Helden in Erinnerung bringen. Nachdem das Märtyrerthum der Bischöfe Soltyk und Kranski, das Streben der beiden Pulawski, von denen einer gehetzt und verfolgt erst in der Savannah seine Seele ruhig aushauchen konnte; die Thaten des Geistlichen Marek, des Kosaken Sava und des Beniowski, ferner die Verdienste der Franzosen Dumouriez, Kellermann, Viomesnil, les Choisy und Rousseau geschildert werden, erklären die obengenannten Delegirten der polnischen Emigration, daß sie all' die Manifeste, welche die polnische Republik in ihrem ersten Kampfe mit Rußland an die Westmächte erlassen, und die später von feindlichen Händen absichtlich verstümmelt und vernichtet wurden, gegenwärtig wieder herstellen und allen Parlamenten Europas vorlegen werden.

Donaufürstenthümer.

— Die Juden-Verfolgungen in Berlat hatten den greisen Sir Moses Montefiore in London zu einem Schreiben an den Fürsten Karl veranlaßt, auf welches der Minister des Auswärtigen am 19. Februar folgende Antwort ertheilt hat:

Se. Durchlaucht Hoheit, der Fürst Karl I., hat mir den Brief mitgetheilt, welchen Sie an ihn zu Gunsten der israelitischen Bevölkerung Rumäniens bei Gelegenheit der jüngsten Unruhen in Berlat gerichtet hatten. Se. Durchlaucht Hoheit, welche mich mit der Beantwortung desselben betraut hat, trägt mir gleichzeitig auf, Ihnen für die von Ihnen geäußerten wohlwollenden Wünsche und freundlichen Gesinnungen zu danken. Festhaltend an der in der Thronrede gegebenen Erklärung und getreu den Gefühlen der Gleichheit, welche diese Erklärung bezeugt — Gefühle, deren Sie Sich erinnern werden, da Sie dieselben gelobt haben —, ist Se. Durchlaucht Hoheit fest entschlossen, nicht zu dulden, daß ein Theil seiner Unterthanen, welchem Glauben sie auch angehören mögen, jemals aus religiösen oder anderen Gründen ungerächt bedrängt werde. Auch habe ich Ihnen von Seiten unseres erhabenen Souverains die Versicherung zu geben, daß diejenigen Ihrer Glaubensgenossen, welche unter dem Aufruhr in Berlat zu leiden hatten, für die bei diesen bedauerlichen Vorfällen erlittenen und gesetzlich konstatirten Verluste entschädigt werden sollen. Dieserhalb ist eine Untersuchung eingeleitet, um die Urheber der Erhebung ausfindig zu machen und die Opfer derselben schadlos zu halten. Gleich Ihnen diese traurigen Vorfälle bedauernd, glaube ich Ihnen doch Behutsamkeit anempfehlen zu müssen gegen die Uebertreibungen, welche sie in den meisten öffentlichen Blättern erfahren haben, und bin ich im Stande, Ihnen zn versichern, daß sie, wenn auch in jeder Hinsicht zu bedauern, doch von der ihnen in korrekter Weise beigelegten Bedeutung weit entfernt sind. Die Wahrheit zwingt mich, hinzuzufügen, daß es nach den Ergebnissen der Untersuchung, die ihren Fortgang nimmt, Ihre Religionsgenossen waren, welche jenen Aufruhr unglüklicher Weise veranlaßt, wenn nicht provocirt hatten.

Genehmigen Sie ꝛc. Stefan Golisue.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 5. März.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 4. d.] Eröffnung der Sitzung um $4^1/_4$ Uhr Nachmitt. unter dem Vorsitze des Rechtsanwalts Pilet. Anwesend sind die Stadtverordneten Andersch, R. Asch, Bielefeld, Breslauer, Briske, Czapski, Dahlke, Garfey, Gerstel, B. Jaffe, Jeziorowski, Knorr, Löwinsohn, Lüpke, E. Mamroth, Dr. Matecki, Mätze, Mützel, Reimann, Dr. Wenzel, Wegner. Magistrat ist vertreten durch den Bürgermeister Kohleis und die Stadträthe Berger, v. Chlebowski, Dr. Samter, Stenzel. Tagesordnung: 1) Betr. die Abtretung der Rechte der Stadtkommune an das Schulhaus auf dem Graben an die Kirchengemeinde der Kreuzkirche. Die Schulkommission, welche den Auftrag hatte, sich von der Beschaffenheit der Klassenzimmer in dem Schulhause auf dem Graben specielle Kenntniß zu verschaffen, hat in ihrer unter Beiwohnung des Magistrats-Decernenten abgehaltenen Berathung den Antrag vereinbart, die Angelegenheit, über welche die Kommission kein Aktenstück, welches den Besitztitel nachweist, vorgefunden, zunächst an die Rechtskommission gehen zu lassen, damit diese aus den etwaigen Akten vor Allem die zwischen Stadtgemeinde und Kreuzkirchengemeinde bestehenden Rechtsverhältnisse über das Schulhaus feststelle bevor über das Interesse der Schule entschieden wird.

Die Versammlung nimmt den Antrag der Schulkommission einstimmig an.

2) Antrag des Magistrats wegen öffentlichen Verkaufs des früheren Vogelsdorffschen Grundstücks Nr. 4/7 am Sapiehaplatz.

Namens der Finanzkommission referirt der Stadtverordnete Breslauer, daß Magistrat das Grundstück am Sapiehaplatz Nr. 4/7 zu dem Zwecke käuflich erworben habe, um die Bogdanka einzudämmen und den Sapiehateich zuzuschütten. Die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse der Stadt machen einen baldigen Wiederverkauf des Grundstücks, auf das 18,000 Thlr. Seitens der Stadt angezahlt und noch 16,500 Thaler zu zahlen bleiben, nothwendig. Der Verkauf soll im Wege des öffentlichen Meistgebots geschehen, wobei der Käufer sich nachfolgenden Bedingungen unterwerfen muß: Derselbe übernimmt die Verpflichtung, die auf dem Grundstücke noch haftenden Schulden auszugleichen, beim Abschluß des Kaufs 10,000 Thaler anzuzahlen, den Rest der Kaufsumme aber mit 5 proCt. zu verzinsen und in Ratenzahlungen zu entrichten, auf das Besitzrecht an die Bogdanka zu verzichten, die Eindämmung der letztern sich gefallen zu lassen und die Mühle, welche zu dem Grundstücke gehört, zu kassiren.

Die Finanzkommission, im Allgemeinen mit dem Antrage des Magistrats einverstanden, beantragt einige Abänderungen in den Kaufbedingungen, und zwar Herabsetzung der Anzahlungssumme auf 8000 bis 10,000 Thlr. und Hinausschiebung der Kündigung der restirenden Kapitalsumme bis nach Ablauf von 5 Jahren, vorausgesetzt, daß die Zinsen prompt gezahlt werden; nach 5 Jahren aber soll die Zahlung des Restes der Kaufsumme in Raten zu je 500 Thlr. erfolgen.

Der Vorsitzende theilt hierbei mit, daß der Versammlung über die Zuschüttung des Sapiehateiches und Regulirung der Bogdanka eine besondere Vorlage mit Zeichnung und Beschreibung zugegangen ist, die auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden soll.

Der vom Magistrat gestellte Antrag wird nach kurzer Debatte und nachdem ein Vertagungsantrag des Stadtverordneten Czapski abgelehnt worden ist, mit den Abänderungsvorschlagen der Finanzkommission von der Versammlung angenommen.

3) Antrag des Magistrats wegen Bewilligung der Kosten für den Ausbau des Schulhauses am Dom.

Der Vorsitzende der Bau-Kommission, Stadtverordneter Bielefeld theilt mit, daß die schon mehrere Monate alte Piece, die bereits 4 oder 5 mal auf der Tagesordnung gestanden hat, von den Technikern der Baukommission und von der allgemeinen Baudeputation, nicht aber von der Baukommission als solcher berathen worden und ihm auf indirektem Wege, auf dem sie eben so gut hätte verloren gehen können, vor einigen Tagen zugegangen ist. Er müsse daher Namens der Baukommission eine etwaige Anschuldigung der Verschleppung zurückweisen. Der Gegenstand muß, da die Baukommission denselben noch nicht berathen, auch heute wieder von der Tagesordnung abgesetzt werden.

4) Die Entlastung der Kämmereikassen-Rechnung pro 1865 wird auf den Antrag der Kommission genehmigt, die Entlastung der Rumfortschen Suppenfonds-Rechnung pro 1866/67 muß vertagt werden.

5) Die Monita über die Mädchen-Schulfonds-Rechnung pro 1863 sind vom Magistrat genügend beantwortet worden und sind damit erledigt.

6) Betreffend die Niederlassung des Kaufmanns Samuel Reinstein in Posen. Die Versammlung hat gegen das Niederlassungs-Gesuch des Kaufmanns S. Reinstein hierselbst nichts einzuwenden; dasselbe ist somit angenommen.

Der Schluß der öffentlichen Sitzung erfolgt um 5 Uhr Nachmittags. Hierauf geheime Sitzung.

— Der „B. B. Z.“ wird von hier geschrieben: Es muß von den Bewohnern unserer Provinz u. insbesondere der Stadt Posen mit Dankbarkeit das Streben der Regierung anerkannt werden, in aller möglicher Weise den Bau von Eisenbahnen zu fördern, welche das Großherzogthum mit den großen Verkehrsstraßen verbinden, und wir dürfen mit Zuversicht hoffen, auch weiterhin den Bau derjenigen Linien gefördert zu sehen, welche sich als unentbehrliche Glieder in dem großen Eisenbahnnetz und als dringendstes Bedürfniß für unsere Provinz wie den internationalen Verkehr erweisen. Zu diesen gehört der schon oft in Anregung gebrachte Bau einer Eisenbahn von Posen nach Warschau in gerader Linie. Die Nothwendigkeit und Dringlichkeit des Baues dieser Linie tritt besonders hervor, seitdem die Ausführung der Posen-Gubener Bahn gesichert ist, denn diese Bahn läßt sich ohne ihre Weiterführung von Posen direkt nach Warschau der möglichst vollkommenen Rentabilität gar nicht zuführen, weil der Zweck einer direkten Eisenbahnverbindung des Westens mit dem Osten ohne solche nur unvollkommen erreicht sein würde. In diesem Interesse liegt es denn auch, daß die Linie Posen-Lodz (als Anschlußpunkt an die Krakau-Warschauer Bahn) mit der Linie Posen-Guben möglichst gleichzeitig vollendet und dem Verkehr übergeben werde. Ueber die Rentabilität dieser Bahn kann kein Zweifel bestehen, da dieselbe die Hauptfabrikstädte und fruchtbarsten Gegenden des Königreichs Polen berührt. Nach den öffentlichen Blättern ist von der russischen Regierung das Projekt, Wilna mit der Warschau-Terespoler Bahn direkt zu verbinden, genehmigt worden und es läßt sich an der baldigen Ausführung dieses Projekts nicht zweifeln, so daß durch die direkte Verbindung zwischen Posen und Warschau eine mitten durch das europäische Festland direkt von Westen nach Osten ununterbrochen gehende Bahn als Hauptader des Verkehrs hergestellt wäre. und insbesondere eine ganz direkte Verbindung von den Haupthandelsplätzen Stettin, Berlin ꝛc. nach Warschau, Petersburg, Moskau, Wilna und den russischen Ostseeprovinzen. Die Wichtigkeit dieser Verbindungen für den internationalen Handel, wie für den lokalen Verkehr bedarf keines besonderen Beweises; es genügt schon ein nur flüchtiger Blick auf die Karte von Europa. Allein der uns jetzt so nahe getretene Nothstand in Ostpreußen und die allgemeine Theuerung mahnen recht dringlich an die baldige Herstellung einer möglichst direkten Verbindung mit den kornreichen Gegenden Polens und Rußlands. Solche Nothstände würden dann künftig zur Unmöglichkeit werden. Wenn die 40,000 Wispel Getreide, welche jetzt aus Polen zu Wasser nach Preußen kommen, schon während der Wintermonate nach und nach per Eisenbahn hätten herangeschafft werden können, so würden so hohe Getreidepreise nicht eingetreten sein. Es liegt daher für das hier schon vor längerer Zeit zum Zweck des Baues einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Posen und Warschau zusammengetretene Komité die dringendste Veranlassung vor, nicht in den Schritten zu ermüden, welche zur baldigen Verwirklichung des Projekts führen können. Von Seiten der preußischen Regierung dürfte bei der Wichtigkeit der Bahn gewiß jede Unterstützung zu erwarten sein, da letztere eine Lebensfrage für die Provinz ist.

— Zur Einberufung der Provinzial-Landtage schreibt die „Prov.-Korr.“: Was die Provinz Posen betrifft, so ist der Zeitpunkt der Berufung des Provinzial-Landtags vorläufig noch nicht bestimmt, weil von den Provinzialbehörden noch umfassende, die ständische Verwaltung betreffende Vorlagen vorbereitet werden, deren Abschluß nicht vor Ende April erfolgen kann. Nur deshalb ist die Beschlußnahme über die Berufung des Landtages noch vorbehalten.

— Die „Zeidl. Korresp.“ meldete: „Wie wir aus guter Quelle erfahren, sollen in der Provinz Posen Getreideankäufe Seitens der russischen Regierung in so bedeutendem Umfange erfolgen, daß dieselben bereits die Aufmerksamkeit der Behörden erregt haben.“ Wir können auf Grund eingezogener Information versichern, daß an dieser Mittheilung kein wahres Wort ist, im Gegentheil werden für Rechnung hiesiger Kaufleute die Getreideankäufe in Polen fortgesetzt und beträchtliche Quantitäten hierher transportirt. Für Rechnung Posener, Stettiner und Berliner Firmen sind am Wartheufer jenseits der preußischen Grenze ca. 20,000 Wispel Roggen und Weizen, die im Laufe März und April Posen passiren werden, abgeladen worden.

† Adelnauer Kreis, 3. März. [Kindesmord; Testament; Verschiedenes.] Am vergangenen Sonntag Nachmittag wurde in einer Schonung bei Glogowo, Krotoschiner Kreises, zur fürstlich Thurn- und Taxischen Forst gehörig, in einem nur wenig mit Wasser angefüllten Graben ein weiblicher neugeborener Kindesleichnam gefunden. Das Kind lag mit dem An-

gesicht im Wasser, der ganze Körper war mit Schlamm und Birkenreisern bedeckt und befand sich auf dem Rücken des armen Geschöpfs ein Stein. Der Verdacht, diesen scheußlichen Mord begangen zu haben, ruhte auf einem losen Frauenzimmer, welches sich seit letzten Weihnachten auf dem Dominium Glogowo aufhielt. Dasselbe hat bereits ein Geständniß abgelegt und befindet sich in Haft.

Am 5. v. Mts. verstarb der evangelische Rektor und Nachmittagsprediger Schubert zu Ostrowo. Wie der Verblichene bei Lebzeiten stets das Werk der Barmherzigkeit und Mildthätigkeit gepflegt, so sollte auch die Nachwelt seine Güte rühmen. In seinem dieser Tage geöffneten Testamente vermachte Sch. eine Summe von 700 Thlr. zur Gründung eines Hospitals für arme Greise und Greisinnen, 300 Thlr. einem Kinde, bei welchem er Pathe gewesen. Treue bedrängte Freunde und seine Domestiken wurden gleichfalls mit beträchtlichen Legaten bedacht.

Die Lehrer der katholischen Stadtschule in Ostrowo haben in jüngster Zeit sämmtlich der Beförderung sich erfreut. Endlich hat der Schulvorstand die durch das Ableben des ersten Lehrers Dobrzycki seit dem vergangenen Jahre vakante Lehrerstelle mit dem zweiten Lehrer Kowalski besetzt und demnächst die folgenden Lehrer heraufrücken lassen, so daß die letzte und nicht wie ursprünglich proponirt — die erste Stelle durch eine neue Kraft zu besetzen sein wird.

Heute Abend beginnt der Direktor Gehrmann mit seiner Gesellschaft in dem neuerbauten Schießhaussaale zu Ostrowo einen Cyklus theatralischer Vorstellungen.

+ Neutomysl, 3. März. Bei dem Mangel an Arbeit und Verdienst kommen jetzt Diebstähle, namentlich an Getreide und Kartoffeln häufig vor, und sind in der letzten Hälfte des verflossenen Monats mehrere Einbrüche in hiesiger Umgegend mit Raffinement verübt worden, doch kommen die am Orte stationirten Gensdarmen, welche es nicht an Fleiß und Umsicht fehlen lassen, den Langfingern fast in allen Fällen auf die Spur. — Zur Beseitigung des Nothstandes in Ostpreußen und hier hat sich in hiesiger Stadt ein Frauen-Verein gebildet, und sind als Vorsteherin desselben mit Stimmenmehrheit Frau Rittergutsbesitzerin v. Poncet auf Alt-Tomysl, Frau Pastor Rohrmann, Frau Kreis-Steuereinnehmer Greulich und Frau Kaufmann Bonn hier gewählt, welche sich der Sammlung und Zeichnung milder Gaben mit Theilnahme für das segensreiche Werk persönlich unterziehen.

§ Rawicz, 3. März. [Gesundheitspflege-Verein; kleine Notizen.] Am verflossenen Sonntag fand eine Generalversammlung des hiesigen, bereits im Jahre 1850 gegründeten Gesundheitspflege-Vereins statt. Der Vorsitzende stattete den Jahresbericht pro 1867 ab, aus welchem wir folgende Daten entnehmen. Die Zahl der anspruchsberechtigten Mitglieder betrug beim Abschluß des Jahresberichtes 82. Die Gesammt-Einnahme betrug 390 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., die Gesammt-Ausgabe 356 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf., so daß sich danach ein Bestand von 33 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. ergiebt. — An Stelle des Lehrers Sczak, der sich gegenwärtig in Polen aufhalten soll, ist Dr. Stüber aus Magdeburg zum Lehrer an der hiesigen Realschule von Ostern ab gewählt worden. Beiläufig hat die Frequenz der Schülerzahl in diesem Institute so erheblich zugenommen, daß sich der Dirigent derselben veranlaßt sah, der Auswärtigen wegen öffentlich bekannt zu machen, in welche Klassen eine Aufnahme von neuen Zöglingen nicht stattfinden könne. — Gerichts-Assessor Großmann am hies. Kreis-Gericht, welcher eine Zeit lang kommissarisch in Grätz beschäftigt gewesen war, ist zum Kreis-Richter in Schroda ernannt worden.

In Folge der beiden erheblichen schweren Diebstähle, von denen ich Ihnen s. Z. Mittheilung gemacht habe, entwickelt die Kriminalpolizei der Stadt und des Kreises noch immer ihre Thätigkeit, welche in diesen Tagen wiederum zu neuen Ermittelungen geführt hat. Allerdings zeigt es sich auch hier, wie oft zufällige Umstände die Entdeckung des Thäters veranlassen. Einer Bauersfrau waren Gänse entwendet worden. Der That verdächtig war ein Lumpenhändler in Sierakowo, bei dem Haussuchung gehalten wurde. Man fand mehr, als man erwartet hatte, und zwar Betten in 4—6fachen Ueberzügen und einige Kleidungsstücke, welche der Kaufmann Ephraim in Sarne bestimmt als die ihm entwendeten rekognoscirt hat. Als die mit Beschlag belegten Sachen in Sicherheit gebracht wurden, wunderte sich ein Gastwirth in S., daß ein Topf und eine Oelkanne auf einem Karren einhergefahren wurden, von denen er bestimmt wußte, daß sie ehedem sein Eigenthum gewesen, ihm aber auf unaufgeklärte Weise abhanden gekommen waren. Von der Ortspolizei wurde ihm die gewünschte Aufklärung zu Theil. Das Verdienst dieser Ermittelung gebührt den angestrengten Bemühungen des Gensdarmen Schulz. Wegen der erwähnten beiden Diebstähle sind bis jetzt gegen 12 Personen als der That verdächtig verhaftet. — Wenn Jemand auf der Straße in Epilepsie fällt, so sammelt sich stets eine große Menschenmenge um den Unglücklichen, nur Wenige in der Absicht, ihm beizustehen, die Meisten in der, ihre Neugierde zu befriedigen. Wie gefährlich dies ist, beweist folgender Vorfall, den wir der Warnung wegen zur Sprache bringen. Ein Realschüler in einer der oberen Klassen, der in letzter Zeit sich vielfach geistig angestrengt hatte, erhielt in verflossener Woche den Besuch eines jungen Mannes, der von dieser unglückseligen Krankheit behaftet ist. Beim Klavierspielen, worin letzterer einen gewissen Grad der Virtuosität erreicht hat, begegnete es ihm, daß er in einen krampfhaften Zustand verfiel. Der Anblick des leidenden Freundes erregte den Andern so, daß er in der Nacht von Krämpfen, mit denen er vorher nie behaftet gewesen war, ergriffen wurde und es nur der schnell angewendeten ärztlichen Hilfe zu verdanken ist, daß einem Gehirnschlage vorgebeugt wurde.

X Filehne, 3. März. Um die unter der hiesigen ärmeren Volksklasse theils durch Theuerung, theils aber auch durch Mangel an Arbeit, sowie endlich in Folge der seit mehr als einem Jahre hier bereits herrschenden Typhus-Epidemie eingerissene Noth zu lindern, fand am 25. Februar c. das von mir in Nr. 36. dieses Blattes schon angekündigte Theater im Pädagogium Ostrowo bei Filehne statt. Zur Aufführung gelangten: 1) ein vom Herrn Dr. Wissowa gedichteter Prolog, 2) Pietsch im Verhör, Schwank in einem Aufzuge von Salingré, 3) der Vetter aus Bremen, Lustspiel in einem Akt von Th. Körner, 4) mein Trompeter für immer, Posse mit Gesang in einem Akt, ebenfalls von Salingré. Die Pausen wurden durch Gesangvorträge ausgefüllt. Obwohl es uns namentlich im laufenden Wintersemester an Vergnügungen aller Art nicht gefehlt hat, so erfreute sich die vorerwähnte Abendunterhaltung trotz des ungünstigen Wetters dennoch einer recht zahlreichen Betheiligung. Die Dilettanten, bestehend aus den Offizier-Aspiranten der mit dem Pädagogium verbundenen Militär-Bildungsanstalt, lösten ihre Aufgabe zur vollkommenen Zufriedenheit des versammelten Publikums.

Am 14. vergangenen Monats wurde der allgemein beliebte katholische Lehrer Wurst in Mensik bei Filehne ein Opfer der auch da eingerissenen Typhuskrankheit; er hinterläßt eine Wittwe mit fünf unerzogenen Kindern im größten Elende. Ein Glück, daß der Verstorbene der Posener Lehrer-Sterbekasse angehörte, die Hinterbliebenen also 200 Thlr. erhalten, sonst wäre die Wittwe faktisch nicht im Stande gewesen, die Leiche ihres bisherigen Ernährers begraben zu lassen.

Landwirthschaftliches.

Aufeggen der Saaten. In der Regel hat sich der Thon- und Lehmboden nach wasserreichen aber frostarmen Wintern so sehr gesetzt und in sich befestigt, daß die Weizen- und Roggenpflänzchen in ihrer Bewurzelung gehemmt werden, vergilben oder absterben. Ist auch für solche Fälle das Aufeggen der Saaten im Frühjahre vielfach schon als nützlich anempfohlen worden, so wird es doch im Allgemeinen noch zu wenig geübt, weil die Leute glauben, es würden dadurch zu viele Pflänzchen ausgerissen. Um unseren Nachbarn, die sich auch von solchen Ansichten leiten ließen, ein belehrendes Beispiel zu geben, ließen wir im Frühjahre 1864 die Hälfte eines solchen Feldes, nachdem der Boden genügend trocken war, aufeggen, die andere Hälfte aber ließen wir so, wie sie der Winter dem Frühjahre überliefert hatte. Die Ernte auf beiden Stücken verglichen wir mit einander und fanden, daß die halbe aufgeegte Hektare 2 Centner 37 Pfd. Körner mehr erbrachte, als die andere, nicht aufgeegte halbe Hektare.

Ernährung der Kälber nach der Abgewöhnung. Die gesteigerten Milch- und Butterpreise geben immer mehr Veranlassung, auch die für die Nachzucht bestimmten Kälber sehr frühzeitig abzugewöhnen. Daher muß es von Interesse sein, ein Verfahren, das wir nicht neu nennen wollen, kennen zu lernen, mit Hülfe dessen die früh entwöhnten Kälber beim Abbruche der Milch in ihrer Entwickelung nicht stillstehen, oder gar zurückfallen, sondern sich naturgemäß weiter entwickeln. Dieses Verfahren wird am Rhein mit bestem Erfolge geübt und verdient auch anderwärts bekannt zu werden. Es besteht dasselbe darin, daß man die für das Kalb bestimmten Futterstoffe: Heu, Kleie, Schrot, Oelkuchen, Gelberüben ꝛc. zusammengekocht, dann durchseiet und die laugewordene Flüssigkeit dem Kalbe als Tränke überweist. Die durch das Abseien sich ergebenden Rauhstoffe können natürlich dem Futter der erwachsenen Thiere einverleibt werden.

Vermischtes.

* Die „Ger.-Ztg." erzählt folgende Anekdote: Die Gattin eines wohlhabenden Kaufmannes verlor vor einigen Wochen ihren werthvollen Pelzkragen. Im Intelligenzblatt wurden dem ehrlichen Finder für das Zurückbringen des Pelzkragens 5 Thaler Belohnung versprochen; es meldete sich aber Niemand, so daß der Kaufmann auf den Gedanken kam, der Kragen müsse in die Hände eines nicht sehr gewissenhaften Menschen gekommen sein, weshalb er zu einer List seine Zuflucht zu nehmen beschloß. Er ersuchte einen von ihm sehr entfernt wohnenden Freund, gleichfalls den Verlust eines Pelzkragens im Intelligenzblatt anzukündigen und dafür eine Belohnung von 25 Thlr. — dies war etwa der Werth des Kragens — anzubieten. So geschah es auch und mit dem besten Erfolg, denn schon Tags darauf fand sich Jemand bei dem Freunde des Kaufmanns ein, zeigte dessen Kragen, der nach der Beschreibung ganz unverkennbar, vor und bat sich 25 Thaler aus. Zunächst nahm nun der Freund den Fund an sich und bemerkte darauf dem Finder, dies sei zwar nicht sein Kragen, für den er 25 Thaler geboten habe, wohl aber der des Kaufmanns M., für den bereits vor einer Woche vergeblich 5 Thaler Belohnung geboten seien. Um den ehrlichen Finder von der Wahrheit seiner Angabe zu überzeugen, begleitete er ihn selbst zu M., der auch nicht einen Augenblick zögerte, seinen Kragen, freilich unter einigen eigenthümlichen Bemerkungen über ehrliche Finder, durch Zahlung von 5 Thalern einzulösen.

Sammlung für Ostpreußen.

An Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen uns ferner zu: Von Herrn Oekonomie-Rath Wendland 3 Thlr.

Die Expedition dieser Zeitung.

Für die bedrängten Volksschullehrer in Ostpreußen.

Von den Lehrern in Grätz durch Herrn Rektor Rabbow 4 Thlr. 5 Sgr.

Die Expedition dieser Zeitung.

Angekommene Fremde

vom 5. März

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Kaysmann aus Berlin, Stahr aus Breslau, Weigt aus Bunzlau und Jencher aus Hamburg, Glashüttenbesitzer Mittelstädt aus Zirke, Rentier Harnreich aus Königsberg, Oekonomie Eleve Bris aus Rowalska, Gutspächter Nawrocki a. Lissa.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Adler und Gottschalk aus Berlin, Landfried aus Rauenberg, Schweidzer aus Breslau, Schleißnig aus Stuttgardt, Peltesohn aus Wiesbaden, Pätzolt aus Leipzig, Salzgeber aus Ulm und Schneider aus Wien, Rittergutsbesitzer v. Morawski nebst Familie aus Jaskowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Caro aus Hamburg, Berglas aus München, Delius aus Elberfeld, Moser und Gautenberg a. Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Sperling aus Kikowo, Matthes aus Lussowko, Epner aus Lugowini, Eberding und Administrator Barnheim aus Schönflies, Direktor van der Vis und Versicherungsbeamter Arlt aus Amsterdam, die Kaufleute Göbel, Figur und Hoffmann aus Berlin, Lan aus Arnswalde, Lüder aus Breslau, Koppen aus Magdeburg, Schmidt aus Elberfeld, Meyer aus Bielefeld und Will aus Aachen.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Voge aus Ostrowo und Luther nebst Frau aus Marienrode, Frau Buchwald aus Puszczykowo, Oekonom Przybylski aus Ulejno, Wirthschafts-Kommissarius Wiese aus Mikorzewo, Gasthofbesitzer Derpa nebst Familie aus Rogasen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Szoldrski aus Poppen, Schönberg aus Langgoslin und Frau v. Nasierowska aus Oczkowice, die Kaufleute Schlichting aus Dresden und Meyer aus Köln, Bürger Wantrin aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Schlund nebst Frau aus Baranowo, Gostynski und Stabs-Kapitain Startschenkoff aus Slupce, Landwirth Behringer aus Uchorowo.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Tryburski aus Radmlyn, Bevollmächtigter Wegner aus Miloslaw.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Lewy a. Berlin, Sauermann und Wahlburg aus Bromberg, Gutkind aus Schneidemühl, Joske aus Birnbaum und Rosenberg aus Gnesen, Wirthsch.-Inspektor Klein aus Sliwno.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Zellner und Schmechting aus Wien, Mendelsohn aus Birnbaum und Brüm aus Zerkow, Gutsbesitzer Remak aus Woynowo. Landwirth Stumpf aus Witkowo.

DREI LILIEN. Die Kaufleute Lewandowski aus Jarocin und Littmann aus Obrzycko.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 9. März d. J. Vormittags 10 Uhr werden etwa 40 Zentner alte, zur Vernichtung mittelst Einstampfens in einer Papiermühle bestimmte Akten und Kassenbücher im Wege des Meistgebots vor dem Regierungs-Sekretär **Griemberg**, und zwar im Geschäftszimmer desselben veräußert werden. Die Verkaufsbedingungen können täglich im gedachten Geschäftszimmer eingesehen werden.

Posen, den 27. Februar 1868.

Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
v. Münchhausen.

Aufforderung

der Erbschaftsgläubiger u. Legatare
im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.
(Form. 20. der Instruktion v. 6. August 1855.)

Ueber den Nachlaß des am 26. Mai 1867 verstorbenen königl. Kreis-Steuer-Einnehmers u. Premier-Lieutenant a. D. **Carl v. Frankenberg** zu **Steinau a./O.** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 20. April 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf Freitag den 15. Mai 1868
Mittags 12 Uhr
in unserm Audienz-Zimmer

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Steinau, den 10. Januar 1868.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Schwindt.

Holz-Auktion.

Es sollen **Mittwoch den 11. März c.,** von früh 9 Uhr ab, im Gasthofe zu **Bolewice** größere Quantitäten Kiefern-, Buchen- und Birken-Nutzholzstämme, **Weißbuchen-Nutzklaftern,** kieferne **Hopfensäulen** und **Hopfenstangen,** sowie verschiedene Brennhölzer meistbietend versteigert werden; die Hölzer können vor dem Termine besichtigt werden.

Bolewice, den 29. Februar 1868.

Der königliche Oberförster.

Bau-Ausgabe.

Die Neudeckung und Unterschwellung des Wagenschuppens der königlichen Oberförsterei **Bolewice,** veranschlagt auf 114 Thlr., soll
Sonnabend den 14. März c.
Nachmittags 3 Uhr
an den Mindestfordernden zur Ausführung ausgegeben werden.

Bolewice, den 29. Februar 1868.

Der Oberförster **Schaeffer.**

Marmor- ꝛc. Auktion.

Freitag den 6. März früh von **10 Uhr** und Nachmittag von **3 Uhr** ab werde ich **Wilhelmsplatz 12,** Ecke der großen Ritterstraße, die noch vorhandenen **Kunst-Artikel** von **Marmor, Alabaster** und **Achat,** als: **Vasen, Kannen, Schaalen, Briefbeschwerer, Leuchter** und andere **Luxus-Gegenstände** versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Möbel-Auktion.

Montag den 9. März c. werde ich von früh 9 Uhr ab, **St. Martin 45.,** umzugshalber, diverse Mahagoni- ꝛc. **Möbel,** als **Sophas, Fauteuils, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Oelgemälde, Regulator ꝛc.,** versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Möbel-Auktion.

Dienstag den **10. d. M.** früh von 9 Uhr ab werde ich wegen Verzuges **Wilhelmsstr. 17.** ein herrschaftliches Mobiliar, als: **Tische, Stühle, Bettstellen, Cylinder-Bureau, Spiegel, 1 Plüschgarnitur** (Sopha und Fauteuils), **Oelgemälde, Kronen** und **Lampen** ꝛc., ferner **Haus-, Küchen-** und **Waschgeräthe** öffentlich versteigern.

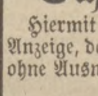
Manheimer, kgl. Auktionskomm.

Ein **Gut** in Kujawien, von 2200 Morgen Weizenboden I. Klasse, darunter 250 Morgen zweischnittige Wiesen und 200 Morgen Torf, mit komplettem Inventarium, vollständigen und schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen durch

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15. in **Posen.**

Gesucht

wird zum recht baldigen Ankauf von einem ernsten Käufer ein Gut von 700—1000 Morgen mit gutem Wohnhaus und geregelten Hypotheken. Gef. Offerten nur von Besitzern werden unter Chiffre **S. v. B. 100.** poste restante **Posen** baldigst erbeten. Diskretion wird zugesichert.


Domin. **Skape** bei Strzalkowo hat von George d. J. ab eine Windmühle und Ausschank, zusammen oder einzeln, auf 6 od. 10 J. z. verp.

Schreib-Unterricht!

Hiermit dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich jedem **Schlechtschreibenden,** ohne Ausnahme des Alters

in 8 Lectionen

eine schöne, geläufige, nach der neuesten Art formirte **Mercantil-** oder **Kanzleischrift,** nach einer einfachen, von mir entworfenen und in einem Werke: („Die nothwendige Kalligraphie, Köln 1861. 2. Aufl.") veröffentlichten Methode **beizubringen** im Stande bin.

Die Anerkennung, die ich in den größten Städten Deutschlands (wie: Berlin, Breslau, Köln, Königsberg, München, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Leipzig, Dresden u. s. w.) gefunden, welches zahlreiche Zeugnisse von hohen und höchsten Civil- und Militärpersonen beweisen, die bei mir zur geneigten Einsicht vorliegen, läßt mich hoffen, daß es auch hierorts an Unterrichtnehmenden nicht fehlen wird.

Das Honorar beträgt für Erwachsene 5 Thlr., für Lehrlinge 3 Thlr., und wird nach beendigtem Unterrichte entrichtet.

Diejenigen Geehrten, die mir Vertrauen schenken, mögen sich baldgefälligst in meiner Wohnung, gr. Gerberstr. „Hôtel zum schwarzen Adler" Zimmer Nr. 11., täglich zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags, und 5 bis 8 Uhr Abends anmelden.

J. Baeum'l,
Lehrer der Kalligraphie aus **Pesth.**

In meiner Pension finden Knaben freundliche Aufnahme, können auch Nachhilfe erhalten. Näheres beim Kaufmann Hrn. ***M. Skolny*** in **Gnesen.**

Eine gute **Pension für Knaben,** die das hiesige Gymnasium besuchen sollen, ist zu erfragen bei dem Rechnungs-Rath ***Sievert*** in **Gnesen.**

Die Posener Real-Kredit-Bank
A. Nitykowski & Comp.

beleiht sichere Hypotheken, **ausländische** Fonds und **Bankaktien,** welche an der Berliner Börse Cours haben, übernimmt den **An-** und **Verkauf** von in- und ausländischen **Staatspapieren, Aktien ꝛc.** und vermittelt solide **Kapitalanlagen,** sowie den **Umsatz von Hypotheken.**

Provinzielle Ausstellung für Landwirthschaft und Gewerbe in Bromberg.

Protektor Seine Königliche Hoheit der Kronprinz.

Eröffnung den 19. Mai c., Prämiirung der Thiere und Schluß der Thierschau am 20. Mai c.

Prämiirung der übrigen Ausstellungsgegenstände am 22. und 23. Mai c., Schluß der Ausstellung den 12. Juni c.

Freie Konkurrenz für Aussteller der Provinz Posen und aller angrenzenden Provinzen.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise, Geldpreise als Prämien.

Freier Rücktransport der Ausstellungsgegenstände auf allen preußischen Bahnen.

Ausstellungsräume und Versicherung der Gegenstände gegen Feuersgefahr für die Aussteller kostenfrei.

Programme und Anmeldebogen sind zu beziehen durch den General-Sekretär des landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Netzdistrikt ***Bertelsmann*** in **Bromberg.**

Letzter Termin für die Anmeldungen von Pferden und Rindvieh **der 31. März c.,** für alle übrigen Ausstellungsgegenstände **der 20. März c.**

Bromberg, den 1. März 1868.

Das Ausstellungs-Komité.

Wegen des am 2. vor. Mon. eingetretenen Todesfalles der verwittweten Uhrmacher

Meyer

wird das Geschäft mit dem 1. April c. hiermit aufgehoben.

Sämmtliche Kunden, welche Aufträge behufs Reparatur von Uhren, Regen- und Sonnenschirmen in Bestellung gegeben, ersuche ich Namens der Erben ganz ergebenst, sich Zwecks Abholung der qu. Gegenstände bis spätestens **den 1. April 1868** zu melden, da ich später für etwaige Verluste nicht aufkommen werde.

Carl Meyer,
Wallischei Nr. 96.

Klee-, Gras- und Forst-Samen

ist in guter, frischer Qualität vorräthig bei

S. Calvary.

Mein diesjähriger **Preiskourant** ist erschienen und wird auf Wunsch franco eingesandt.

Junge Forstpflanzen, Sämlinge von Ziergehölzen.

Obstwildlinge, Heckenpflanzen ꝛc. sind in großen Massen zu billigen Preisen abzugeben. Preisverzeichnisse werden auf Wunsch übersandt.

H. Lorberg, Baumschulbesitzer,
Berlin, Schönhauser Alle 15 a.

Mein diesjähriges **Samen-Verzeichniß** (15. Jahrgang, Nr. 31.) ist erschienen, und steht auf gefälliges frankirtes Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Kunst- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung von ***Heinrich Mayer.***
Posen, Frühjahr 1868.

Gemüse- und Blumen-Sämereien empfehle in **frischer,** guter **Qualität** zu **billigen Preisen.**

Preis-Verzeichnisse sende auf gefälliges **Abverlangen franko und gratis.**

Albert Krause, Kunst- und Handels-Gärtner. Posen. Schützenstraße 13. u. 14., unweit der Cegielski'schen Fabrik.

(Beilage.)

Die ersten Zufuhren meines

weißen amerikanischen Pferdezahn-Mais

sind per Dampfer **Germania** eingetroffen. Die Qualität fällt sehr schön aus und empfehle ich davon unter Garantie für Frische und Keimfähigkeit.

S. Calvary,
Breitestraße 1.

1500 Ctnr.

Vielwieser hellrothe Frühkartoffeln, ausgezeichnet als vorzügliche Eßwaare, durch Stärkegehalt (nach Analyse des Hrn. Dr. Peters in diesem Jahre 22,0 Proz. Stärke, 29,8 Proz. Trockensubstanz), wie durch hohen Ertrag auf leichtem und schwerem Boden, empfiehlt das Dominium ***Parsko*** bei Bahnhof Alt-Boyen.

Franko-Offerten nimmt das **Wirthschafts-Amt** entgegen.

Im **Siedlec**er, hart an der Wreschen-Kostrzyner Chaussee liegenden Walde, unweit Nekla, werden von jetzt ab verschiedene **Bau-, Nutz- und Brennhölzer** durch den dortigen Förster laut Taxe verkauft. Das Bauholz ist von unverhältnißmäßig langem und schönem Wuchse.

100 Wispel

gute **Eß-Kartoffeln** hat Dominium **Lawica** bei Zirke zu verkaufen

Frischen amerikanischen

Pferdezahn-Mais,

sowie sämmtliche **Feld-, Wiesen-** u. **Wald-Sämereien, Saatgetreide** und künstliche **Düngemittel** empfiehlt ***L. Kunkel.***

Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

Chamottsteine

empfing wieder in bester Qualität und empfiehlt billigst

Moritz Toeplitz,
Venetianerstr. Nr 11.



16 Mastochsen

verkauft ***Lagiewniki*** bei **Klecko.**

Donnerstag, 19. März d. J.
Mittags 12 Uhr

verkauft das unterzeichnete Dominium in öffentlicher Auktion:

29 **Stück Rambouillet-Merino-Böcke** und

31 **Stück Elektoral-Negretti-Böcke.**

Die Böcke werden für jedes, den Minimal-Preis, welcher zu 10—50 Thlr. festgesetzt ist, übersteigende Gebot abgegeben.

Am Auktionstage und für angemeldeten Besuch stehen in Bialosliwe bei Ankunft des Zuges von Kreuz um 7 Uhr Morgens, und von Bromberg um 11 Uhr Morgens Wagen zur Abholung bereit.

Nach beendigter Bock-Auktion werden noch 10 **junge Bullen,** Shorthorn Voll- und Halbblut, meistbietend verkauft.

Programme werden auf Wunsch übersandt.

Czaycze, den 10. Februar 1868.
Nächste Poststation: Wissek.
Nächste Eisenbahnstation: Bialosliwe.

Ritthausen.

Elegante französische **Ballroben** von 2 Thalern ab empfiehlt

K. Żupański.

Neue Muster von

TAPETEN

für **die diesjährige Saison** empfing

Louis Streisand,
Buch- und Schreibmaterialien-Handlung in **Grätz.**

Tapeten und Borten

habe in den neuesten Dessins und in größter Auswahl auf **Lager** und empfehle solche **en gros & en détail** von 2 Sgr. pro Rolle an bis zu den feinsten.

Die Tapeten-Fabrik und Handlung von **M. D. Cohn** in Grätz.

Niederlagen befinden sich:
in Poln.-Lissa bei Hrn. ***Adolph Cohn (Reisner),***
in Neutomysl bei Herren ***Gebr. Cohn.***

Beachtenswerth! Bestes Grüneberger süßes **Pflaumenmus** empfiehlt **centnerweise** sowie en detail gut und billig

Kletschoff, Krämerstr. 1.

Cigarren werden theurer!!

Jeden Augenblick steht eine Erhöhung der Tabaksteuer zu erwarten! — Durch die fortdauernden kriegerischen Aussichten und eine Menge Bankerotte in neuester Zeit habe ich mich entschlossen — an solchen Orten, und zwar **nur** an solchen Plätzen, wo ich meine Reisenden **nicht** hinschicke, meine **Fabrikate** öffentlich gegen gleich baare Zahlung anzubieten, und zwar zu wahren Spottpreisen. Jeder Wiederverkäufer muß an meiner Waare **mindestens** den 4. Theil, also 25 % verdienen — gewiß noch nicht dagewesen!!

Beliebte Marken in Kistel oder Packeten zu 100 Stück, wie folgt, pro 1000 Stück Thlr. rein Courant

№ 30.	**Competent. Amb. Car.,**	anstatt 10	für 7½ Thlr.		№ 70	**Reine de Leon, Havanna,**	anst. 25	für 19¾ Thlr.	
= 40.	**Juno, 1ma Amb. Cuba,**	= 13⅓	= 10	=	= 80	**Regalitas, man. Hav.,**	= 26⅔	= 20	=
= 41.	**Victoria** dito	= 13⅓	= 10	=	= 90	**Reine, flor** dito	= 30	= 22½	=
= 50.	**Riefle-Seedl.-Cuba,**	= 16⅔	= 12½	=	= 100	**Reyna L L, Havanna,**	= 33⅓	= 25⅓	=
= 62.	**Fragantia** do. **Jara,**	= 20	= 15	=	= 105	**Istmus of Panama,** =	= 33⅓	= 25⅓	=
= 63.	**Muritas-Cuba,**	= 20	= 15	=	= 126	**media, Reg. Britanica,** =	= 40	= 30	=
= 65	**Havanna-Ausschuss,**	= 20	= 15	=	= 85	**Creme de Cuba, rein Jara,** =	= 26⅔	= 20	=
= 60.	**Cinto-Seedl.-Jara,**	= 20	= 15	=					

Probe-Kistel à 100 Stück gegen Nachnahme, bei 10 Kistel 3 % Rabatt. Ich zahle den Betrag zurück, wenn die Waare nicht **gefällt** und franko retournirt wird. Emballage berechne ich nicht.

Die Cigarren-Fabrik **A. Beer, Dresden,** Ostra-Allee 15.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & Co APOTHEKER, PARIS

In einer flüssigen und angenehmen Form vereinigt dieses Mittel die Chinarinde, das wirksamste Tonicum, und das Eisen, einen der Hauptbestandtheile des Blutes.

Um dieser Eigenschaften willen ist es von den hervorragendsten Pariser Aerzten angenommen worden, welche es gegen Bleichsucht, Blutarmuth u. s. w. mit dem günstigsten Erfolge verordnen.

Ebenso ist dasselbe sehr nützlich zur Wiederherstellung verdorbener oder verschwundener Säfte; es verscheucht rasch die unerträglichen Magenschmerzen, welchen Frauen häufig wegen Blutmangel unterworfen sind, und wird mit gutem Erfolge bei bleichen und lymphatischen oder scrophulösen Kindern in Anwendung gebracht.

Niederlage in **Posen** bei ***Elsner,*** Apotheker.

Avis für die Herren Gutsbesitzer!

Eine komplette Brennerei, bestehend aus Dampfmaschine zu 8 — 10 Pferdekraft, Kessel-Armatur, Apparat, Bottige, erst zwei Jahre im Betriebe, steht preiswerth zu verkaufen.

Die Brennerei ist zu dreifachem Betriebe à 50 Scheffel, und übernimmt Unterzeichneter gleich die vollständige Aufstellung und Einrichtung. Näheres bei

W. Reimann,
Kupferwaaren-Fabrik in Frankfurt a./O.

Englische doppelt gesiebte Nußkohlen

empfing neue Zufuhren per Bahn und empfiehlt in bester Prima-Qualität zu ermäßigten Preisen

Moritz Toeplitz.
Kohlenhandlung
Venetianerstraße Nr. 11.

Flüssige und **harte Glycerinseife, Glycerin-Crême** (Hautpomade) empfiehlt als unfehlbares Mittel gegen spröde und aufgesprungene Haut

die **Parfümerie-Handlung** von
O. Dawczyński,
10. Wilhelmspl. 10., vis-à-vis dem Theater.

!! Billig und gut !!

Die beiden Sorten **Cigarren, von reinstem Havanna-Tabak** gearbeitet, **in I. à 20 Thlr., in II. à 16⅔ Thlr. pro Mille** sind in wirklich vorzüglicher Qualität wieder vorräthig im **Cigarren-Import-Lager** von

Isidor Cohn,
Berlinerstraße Nr. 11.

Auswärtige Aufträge werden sofort auf das Reellste ausgeführt.

Hochrothe Messinaer **Apfelsinen** und **Citronen,** kandirten und eingemachten **Ingwer,** eingemachte kleine **Pomeranzen,** Genueser **Citronat, Pomeranzenschaalen** und **Kalmus** empfing in frischer Waare und empfiehlt dieselben billigst

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Geräucherten Lachs, Kieler Sprotten, Lachsheringe, Sardines à l'huile empfiehlt

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Fr. Hechte u. Zander Donnerst Ab. b. Kletschoff.

Fetten geräucherten und marinirten Lachs, sowie frischen **Seehecht** empfehlen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.



Eine Sendung **frischen Räucherlachs, Roll- und Spickaal,** sowie auch die beliebten **Speckbücklinge** empfing und empfiehlt ***Johann Neukirch*** in Keilers Hotel.



Eine grosse Partie geräucherten Weser-Lachs, See-Aale u. Kieler Sprotten empfing

A. Cichowicz.

Dänische Schüsseln,

Majonnaisen, Sardellenbutter, Sardellen- u. **Herings-Salate, sauber dekorirt,** werden in allen Größen angefertigt bei

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Citr. u. hochr. süße Apfels. bill. b. **Kletschoff.**

Grossköpfigen Algierer Blumenkohl empfing

A. Cichowicz.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Prß. Loose, ***H. Goldberg's*** Lott.-Comt., Monbijoupl. 12. Berlin.

Sapiehaplatz 3., 3 Treppen, ein möblirtes Zimmer sofort zu beziehen.

Halbdorfstraße Nr. 10b. im 1. Stock sind einige Wohnungen zu 2 und 3 Stuben zu verm.

Ein möbl. Zimmer mit schöner Aussicht für 1 od. 2 Herren sof. z. verm. Näh. **neue Posthalt. Schuhmacherstr. 11.** III. Et. links.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Vorzimmer, Küche 2c., ist für 160 Thlr. jährlich sofort oder vom 1. April d. J. ab auf der **großen Gerberstr. 47.** 2. Etage zu verm. Das Nähere zu erfragen bei Stadtrath ***Au,*** Markt 53.

Große Gerberstraße Nr. 3. ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche 2c. vom 1. April c. ab zu vermiethen.

Sapiehapl. 14. ist sof. ein großes, möbl. Zimmer im 2. Stock zu vermiethen.

Eine sehr geübte **Friseurin** empfiehlt sich den geehrten Damen. Auskunft bei der Frau ***Lagowska,*** große Ritterstraße Nr. 2., 2 Treppen.

Gesucht

werden tüchtige Agenten für eine **solide Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.** Bewerbungen werden franko sub ***Z. Z. # 12.*** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein guter **Kutscher** findet Unterkommen bei **Kletschoff & Auerbach,** Krämerstr. 1.

Ein **Conditor-Gehilfe,** der selbstständig arbeitet, findet dauernde Stellung. **Wo!** sagt die Expedition.

Ein anständiges Mädchen in mittleren Jahren, welche in allen Handarbeiten bewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei einer Herrschaft eine Stellung als Stubenmädchen.

Zu erfragen das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein praktischer **deutscher** Landwirth, welcher sein Fach und den Hopfenbau gründlich versteht, sucht baldigst eine Stellung als **Vogt** oder **Hopfenbauer.** Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition d. Z. unter ***D. Z.*** einzusenden.

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren, die in den Elementar-Gegenständen, so wie in weiblichen Handarbeiten unterrichten kann, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen bei kleinen Kindern, gleich oder auch zum 1. April c. placirt zu werden. Franko-Offerten sub G. G Nr. 28. poste restante **Wongrowiec.**

Für Schneidergesellen.

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,
Markt 55.

Ein tüchtiger **Stellmacher** findet sofort dauernde Arbeit auf dem Dom. ***Golęczyn*** bei **Posen.**

Ein Laufbursche wird gesucht Friedrichsstraße 32b. 1 Treppe.

Eine Dame aus anständiger Familie, in den 20er Jahren, mit guten Zeugnissen, wünscht v. 1. Juni den Haushalt bei einem alten Herrn zu übernehmen. Die hierauf Reflektirenden werden ersucht, ihre Adressen franko in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Für mein Eisengeschäft wird zum baldigen Antritt ein kräftiger, mit guten Schulkenntnissen versehener, der polnischen Sprache mächtiger junger Mann, mosaischen Glaubens, als **Lehrling** gesucht.

Kosten. ***S. Laskowicz.***

Ein **Brauer** u **Brennerei-Verwalter,** unverh., sucht Stelle in Rußland. Antritt bald oder Joh d. J. Off. ***E. G. Posen*** poste rest.

Dom. ***Marienberg*** sucht sofort oder zum 1. April einen deutschen **Hofbeamten** bei 80—100 Thlr. Gehalt.

Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.

Eine echte **Tula-Dose** (längliche Kastenform) ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält bei Juweliere Herren ***Rehfeld & Kegl,*** **Wilhelmsstr.,** eine angemessene Belohnung.

Eine **Cylinderuhr** mit **Haarkette** ist gefunden worden. Abzuholen in der Steindruckerei von ***L. Neumeyer,*** Wilhelmsplatz 4.

3 Thaler Belohnung.

Sapiehaplatz 2. gestohlen ein neuer schwarzer Düffelmantel, sowie ein Paar neue Damenlackstiefel, auf der Sohle des einen waren zwei Buchstaben eingeritzt. Dem Ermittler der Sachen **3 Thaler** in der Exped. d. Ztg.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den **7.** d. Mts. Nachmittags 2 Uhr. Herr Dr. Brieger: **Ueber Göthes Leben und Werke** (Hermann und Dorothea II. Vortrag).

Nachruf.

Durch das am gestrigen Tage erfolgte Dahinscheiden des Herrn Appellationsgerichtssekretärs **Julius Carl Gottschalk** hat das Personal des königlichen Appellationsgerichts einen schmerzlichen Verlust erlitten. Nachdem er vom 1. November 1837 ab als Lehrer bei den städtischen Schulen allhier mit großer Anerkennung thätig gewesen war, ist er am 26. März 1846 in den Justizdienst übergetreten und in diesem hat er sich nicht nur als Büreaubeamter durch tüchtige Leistungen, sondern auch als Dolmetscher der polnischen Sprache und Examinator von Dolmetschern durch gründliche Kenntnisse und seltene Gewandtheit ausgezeichnet. Vorgesetzten und Mitbeamten ist er gleich lieb und werth gewesen. Durch seinen biedern Sinn, sein freundliches Wesen und seine Berufstreue hat er sich allseitige Achtung und Zuneigung erworben und ein ehrendes Andenken gesichert.

Bromberg, den 4. März 1868.

Die Präsidenten, Räthe u. Beamten des königl. Appellationsgerichts.

Heute starb unser lieber **Arthur** im Alter von 11 Monaten an der Gehirnentzündung.

Grätz, den 3. März 1868.

Rabbow und **Frau.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Regierungsrath Zimmermann in Berlin, dem Prem.-Lieutenant Kosack in Potsdam, dem Major Schimmelfennig in Stralsund, dem Hauptm. v. Trothä in Koblenz, dem Landrath F. v. Gerlach in Groß-Oschersleben. — Eine Tochter: dem Dr. Bertram in Berlin, dem Landrath Frhrn. von Dörnberg in Siegen, dem Hauptm. v. Wobeser in Köln, dem Prediger Braun in Berlin, dem Pastor Sybel in Pinnow und dem Pastor W. Tolzien in Klaber.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 5. März. 5. Vorstellung im 5. Abonnement. **Die Afrikanerin.**

Freitag. **Der Statthalter von Bengalen.** Schauspiel in 5 Akten von Laube.

Volksgarten-Saal.

Donnerstag den 5. und Freitag den 6. März **großes Konzert.**

Anfang 7 Uhr. Entrée 1½ Sgr.

C. Walther.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das auf Sonnabend den 7. März angekündigte Konzert in der Real-Schule erst Mittwoch den 11. stattfinden.

Freitag den 6. März
im
Hôtel de Saxe, Breslauerstr. 15.,
letztes Auftreten der
Warschauer Balletgesellschaft
Maurice Pion
in
Charakter-Tänzen.

Programm bringen die Anschlagezettel.

Billets zu nummerirten Sperrsitzen à 12½ Sgr. sind vorher beim Konditor Herrn **Neugebauer** und beim Kaufmann Herrn **Żupański** am alten Markt zu haben.

Kassenpreis: Sperrsitz 15 Sgr., 2. Platz 10 Sgr.

Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Maurice Pion.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 5. März 1868

Fonds. Posener 4 % neue Pfandbriefe 85½ Gd., do. Rentenbriefe 88½ Gd., do. 5 % Provinzial-Obligationen —, do. 5 % Kreis-Obligationen —, do. 5 % Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 84½ Gd., Schubiner 4½ % Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 75½, März-April —, Frühjahr 75⅝, April-Mai 75⅝, Mai-Juni 75½, Juni-Juli 74½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gek. 6000 Quart, pr. März 19⁵⁄₂₄, April 19¹³⁄₂₄, Mai 19⅝, Juni 20⅙, Juli 20½, Aug. 20⅚.

[Privatbericht.] **Wetter:** Regnerisch. **Roggen:** Flau, pr. März 75½ Gd. u. Br, Frühjahr 75¾—$\frac{7}{12}$—⅝ bz u. Br., April-Mai 75⅝ bz. u. Br., Mai-Juni 75½ bz. u. Br., Juni-Juli 74½ Gd. u. Br., Juli-Aug. 66 Gd.

Spiritus: unverändert, gek. 6000 Quart, pr. März 19⅙—¼—⁵⁄₂₄ bz., Gd. u. Br., April 19½—¹³⁄₂₄ bz. u. Br., April-Mai 19¹⁷⁄₂₄ bz. u. Br., Mai 19⅞—⅝ bz. u. Br., Juni 20⅙ bz. u. Br., Juli 20½ bz. u. Gd., August 20⅚ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. März. Wind: S. Barometer: 28². Thermometer: Früh 3° +. Witterung: Schnee und Regen bei kühler Luft.

In Roggen ist zu mäßig gebesserten Preisen ziemlich reger Handel auf Termine gewesen und auch loko ist größerer Umsatz gewesen, freilich nicht immer, ohne daß Eigner entgegenkommen mußten.

Weizen hat im Werthe etwas gewonnen.

Hafer wurde loko und auf Termine zu etwas besseren Preisen gehandelt.

Rüböl in beschränktem Verkehr und auch im Werthe nennenswerth nicht verändert.

Spiritus fortdauernd leblos, doch aber preishaltend. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 19⅞ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 92—108 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 93 Rt. Br., April-Mai 93 a ¼ a 93 bz. u. Br., Mai-Juni 93¾ bz., Juni-Juli 94¾ bz. u. Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 79—80 Rt. bz., gering. 75¾ a 76½ Rt. bz., schwim. 80/81pfd. 78½ Rt. bz., per diesen Monat 77½ a ¾ a ½ Rt. bz., März-April 77½ a ¾ a ½ bz., April-Mai 77½ a ⅞ a ½ bz., Mai-Juni 77½ a ⅞ a ½ bz., Juni-Juli 76 a ¼ a 76 bz., Juli-August 70 a ⅛ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—59 Rt nach Qualität, 55½ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 34½—37½ Rt. nach Qualität, 35 a 37 Rt. bz., per diesen Monat 36 Rt. Br., April-Mai 36½ bz., Mai-Juni 37 Br., Juni-Juli 37⅜ bz., Juli-August 33½ bz., August-Septbr. 32 Br., Septbr.-Oktbr. 30 Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Mittel- 74½ Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—87 Rt.

Rübsen, Winter- 77—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10½ Rt. Br., per diesen Monat 10⅝ Rt., März-April 10⅝ Rt., April-Mai 10½ a 5/12 a 11/24 bz., Mai-Juni 10 7/12 Br., Juni-Juli 10¾ Br., Septbr.-Oktbr. 11 1/24 a 1/12 bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19⅞ a ⅚ Rt. bz., per diesen Monat 19 23/24 a 11/12 bz., Br. u. Gd., März-April 19 23/24 a 11/12 bz., Br. u. Gd., April-Mai 20⅙ a 1/12 bz, Br. u. Gd., Mai-Juni 20⅓ bz. u. Br, ¼ Gd., Juni-Juli 20⅔ a ¾ a ⅔ bz., Br. u. Gd., Juli-August 21 a 20 11/12 bz., August-Septbr. 21¼ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅔—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5⅙ Rt bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 4. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Bewölkt, Nachts leichter Frost, + 4° R. Barometer: 28. 1. Wind: SO.

Weizen anfangs höher, Schluß matter, p. 2125 Pfd. gelber 100—105½ Rt., ungarischer 92—98 Rt., weißer 102—106½ Rt., bunter 100—104 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 103—102½ Rt. bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 78—81 Rt., geringer galizischer 76—78 Rt., pr. Frühjahr 78½—78, 77¾ bz., 78 Br. u. Gd., Mai-Juni 78—77¾ bz., Juni-Juli 76 bz., Juli-August 71 Gd.

Gerste wenig verändert, p. 1750 Pfd. loko 54—57 Rt., Oderbrucher schwimm. 54 Rt. bz., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 56½ Rt. Gd., ohne Gewichtsgarantie 56 Rt. Br.

Hafer wenig verändert, p. 1300 Pfd. loko 39½—40½ Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 40½ Rt. Gd.

Erbsen stille, p. 2250 Pfd. 73—75 Rt., pr. Frühjahr Futter- 73½ Rt. Br.

Wicken loko 66—69 Rt.

Rüböl wenig verändert, loko 10½ Rt. bz., 10 7/12 Br., pr. März 10½ bz, April-Mai 10 7/12 Gd., ⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 11 Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
96—103	74—76	53—57	38—40	71—74 Rt.

Heu 12½—17½ Sgr., Stroh 6½—7 Rt., Kartoffeln 22—23 Rt.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 20 1/12, ⅛ Rt. bz., pr. März 19 11/12 Br., pr. Frühjahr 20⅙, ⅛ bz., Mai-Juni 20⅔ bz., Juni-Juli 20⅔ Br., Juli-August 21 Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Rüböl 10½ Rt., Spiritus 19 11/12 Rt.

Petroleum loko 6⅔, ¾ Rt. bz.

Seifentalg 14⅓ Rt. bz.

Schweineschmalz, amerik. 5 Sgr. 9½ Pf. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 4. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 3000 Ctr., pr. März und März-April 74—73½ bz. u. Br., April-Mai 74½—¼ bz., Mai-Juni 75¼—75 bz. u. Br., 74¾ Gd.

Weizen pr. März 96½ Br.

Gerste pr. März 58½ Br.

Hafer pr. März 58 bz., gek. 500 Ctr.

Raps pr. März 92½ Br.

Rüböl fest, loko 10⅙ Br., pr. März und März-April 10 1/12 Br, April-Mai 10 11/24 bz., Mai-Juni 10¼ Br., Septbr.-Oktbr. 10 7/12—1/12 bz. u. Gd., 10 7/12 Br.

Spiritus geschäftslos, gek. 5000 Qrt., loko 19 Br., **18¾ Gd.,** pr. März und März-April 19 Gd., April-Mai 19¼ bz.

Zink W. H. 6 Rt. 17 Sgr. bezahlt. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 4. März. Weizen 90—98 Rt., Roggen 80—82 Rt., Gerste 53—58 Rt., Hafer 35—36½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare geschäftslos, Termine flau. Loko ohne Faß 19⅝ Rt., pr. März und März-April 19⅝ Rt., April-Mai 20⅓ Rt., Mai-Juni 20⅝ Rt., Juni-Juli 21 1/12 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau und geschäftslos. Loko 19 1/12 Rt. angeboten. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 4. März. Wind: SO. Witterung: Klar. Morgens 3° Kälte. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 77—78 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 72—75 Thlr., Futtererbsen 68—72 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 4. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr ruhig, auf Termine fest, aber ruhig. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gd., pr. März-April 179 Br., 178 Gd., pr. Frühjahr 178 Br., 177½ Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 140 Br., 139 Gd., pr. März-April 138½ Br., 137½ Gd., pr. Frühjahr 137 Br. u. Gd. Hafer stille. Rüböl höher, loko 23⅜, pr. Mai 23⅝, pr. Oktober 24¼. Spiritus unverändert, 28. Kaffee fester gehalten. — Regenwetter.

Bremen, 4. März. Petroleum, Standard white, loko 5⅚.

London, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Total-Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4790, Gerste 2270, Hafer 5180 Quarters.

Weizen gänzlich geschäftslos, Preise nominell, unverändert. Gerste und Hafer unverändert. Leinöl ab Hull loko 34½. — Trübes Wetter.

Liverpool (via Haag), 4. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Bewegt. Starke Spinnerfrage.

New Orleans 10, Georgia 9¾, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8¼, good middling Dhollerah 8, Bengal 7¼, good fair Bengal 7⅝, New fair Oomra 8½, good fair Oomra 8¾, Pernam 10¼, Egyptische 10¼, schwimmende Orleans 9¾, schwimmende American 9½, Oomra Februar-März-Verschiffung 8.

Paris, 4. März, Abends 6 Uhr 25 Minuten. Weizen: Verkäufe langsam, da die Müller nur für ihren Bedarf kaufen; nur ½ a 1 Fr. billiger zu lassen. Weißer beste Qualität 51 a 53½, rother beste Qualität 50 a 51, ordinäre Sorten 47½ a 48½. Roggen sehr knapp, 37. Rüböl matt, pr. März 100, 00, pr. Mai-August 95, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 94, 00. Mehl pr. März 89, 75, pr. Mai-Juni 90, 00.

Paris, 4. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 101, 50, Hausse, pr. Mai-August 95, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 94, 00. Mehl pr. März 89, 50, pr. Mai-Juni 89, 25. Spiritus pr. März 75, 00.

Amsterdam, 4. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loko unverändert, auf Termine flau, pr. März 302½, pr. Mai 309, pr. Juni 307½. Rüböl pr. Mai 36⅝, pr. Novbr.-Dezbr. 37¾.

Antwerpen, 4. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien geschäftslos, Preise minder fest.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Steigend. Raffin., Type weiß, loko 42½ a 43 bz., 43 Br., pr. Juni 44 bz.

Havanna, 3. März. (Pr. atlantisches Kabel.) Zucker 7½ a 7¾. Wechsel auf London 9¼ a 9¾ % Prämie.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4 März	Nachm. 2	27" 0''' 41	+ 2°2	SSW 1	trübe. St.
4. "	Abnds. 10	27" 9''' 96	+ 0°1	SSO 0-1	bedeckt. Schnee.¹)
5. "	Morg. 6	27" 9''' 74	+ 0°8	SSW 1	bedeckt. Nebel.

¹) Schneemenge: 32,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. März 1868 Vormittags 8 Uhr 11 Fuß 9 Zoll.
" " 5. " " " " 11 " 10 "

Pogorzelica, am 3. März 1868 Nachmittags 2 Uhr 9 Fuß 10 Zoll.
" " 4. " " " " 9 " 11½ "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	95⅞ bz 57r 95½b
do. 56	4½	95⅞ bz
do. 1859, 1864	4½	95½ G 64r 95½b
do. 50, 52 conv.	4	89⅞ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1862	4	89⅞ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115½ bz B
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¼ B
Kur-u Neum. Schldv	3½	78⅝ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	96 bz
do. do.	3½	78 B
Berl. Börsenh.-Obl.	5	102¼ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76¼ B
Märkische	4	86 bz
Ostpreußische	3½	77¾ B
do.	4	83½ G
Pommersche	3½	75½ G
do. neue	4	85¾ etw bz G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¾ bz
do.	4	82½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90½ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90½ G
Posensche	4	88¾ G
Preußische	4	88⅛ bz
Rhein.-Westf.	4	92½ G
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	90½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 bz
do. National-Anl.	5	57½ B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	64½ bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	76¾ B
do. 5przt. Loose (1860)	5	71¾ bz, ult. 71½
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	47 bz [-¾-⅝ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	64 etw bz
Italienische Anleihe	5	45½ bz, ult. 44¾-⅞
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64 Kl bz [bz
6. do.	5	76½ B
Englische Anl.	5	84 B
N. Russ. Egl. Anl	3	52 G
do. v. J. 1862	5	83⅞ bz
do. 1864	5	86⅛ G
do. engl.	5	85 B
do Pr.-Anl. 1864	5	103½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 66 G
do. kl.	4	64½ etw bz G
Cert. A. 300 Fl.	5	91¾ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	59½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	96 G
Amerik. Anleihe	6	75¾ bz ult. 75½ bz
Neue Bad. 35fl. Loose	—	29¼ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	96 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	47⅝ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 B
Berl. Handels-Ges.	4	112¾ G
Braunschwg. Bank-	4	99½ B
Bremer do.	4	113 G
Coburger Kredit-do.	4	78 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ B
Darmstädter Kred.	4	85½ bz
do. Zettel-Bank	4	95¼ B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	111¼ etw bz G
Genfer Kreditbank	4	24¼ Mhr bz
Geraer Bank	4	99 B
Gothaer Privat do.	4	89¾ G
Hannoversche do.	4	85⅝-⅞ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	89½ B
Luxemburger Bank	4	84 Kl bz B
Magdeb. Privatbk.	4	92 G
Meininger Kreditbk.	4	91 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	19½ bz vll. —
Norddeutsche do.	4	118 etw bz
Oestr. Kredit- do.	5	82 bz ult. 81⅞-⅞
Pomm. Ritter- do.	4	89½ B [bz
Posener Prov. Bank	4	99½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 etw bz G
Schles. Bankverein	4	111½ bz
Thüring. Bank	4	65½ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ G
Weimar. Bank.	4	85½ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107⅜ bz
do. do. Certific.	4½	100¾ B
do. do. (Henkel)	4½	96 B
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71¾ bz
do. II. Em.	5	75 bz
Bergisch-Märkische	4½	96¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ G
do. Lit. B.	3½	77¼ G
do. IV. Ser.	4½	92½ bz G
do. V. Ser.	4½	— — VI 89 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— — [B
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest)	4	82½ B
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ bz
do. Litt. B.	4	— —
Berlin-Hamburg	4	91½ B
do. II. Em.	4	91¼ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt C.	4	85¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	83 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94½ G VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91 G
Cöln-Crefeld	4½	92 B
Cöln-Minden	4½	93 etw bz B
do. II. Em.	5	102½ bz
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	82⅝ bz
do.	4½	93¾ B
do. IV. Em.	4	83¼ bz
do. V. Em.	4	82⅝ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	86 bz
do. IV. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96¾ B
Magdeb. Wittenb.	3	67½ etw bz G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¼ bz G
Niederschles. Märk.	4	87¾ G
do. II. o.	4	85 G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	86 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100⅝ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77½ G
do. Litt. C.	4	84¾ G
do. Litt. D.	4	84¾ G
do. Litt. E.	3½	77¾ G
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	264½-64 bz. n.
Oestr. südl. Staatsb.	3	216 bz [257½ G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78½ B
do. Prior. Obl.	4½	91⅞ B
do. 1862	4½	91⅞ B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	92½ G
do. II. Em.	4½	92½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81⅞ B
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	91 G
do. III. Em.	4½	91 G
Thüringer	4	88 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	32½-33¼-32¾ bz
Altona-Kieler	4	123½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	102¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	135⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	207½ B
Berlin-Hamburg	4	164 G
Berl. Potsd. Magd.	4	191¾ bz G
Berlin-Stettin	4	136 bz
Berlin-Görlitz	4	79⅜ bz
do. Stamm-Prior.	5	97⅛ B
Böhm. Westbahn	5	64½ etbzB ult.—
Bresl. Schw. Freib.	4	119½ bz
Brieg-Neiße	4	91¾ B
Cöln-Minden	4	135¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84½-84¾ bz G
do. Stamm-Pr.	4½	88 B
do. do.	5	91 B
Gal. C.-Ludwg.	5	89 G ult. 89 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149½ bz
Märkisch-Posen	4	67-67½ bz
do. Prior.-St.	5	85⅛ bz
Magdeb. Halberst.	4	167 B
Magdeb. Leipzig	4	201 bz n. — B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127¾ bz
Mecklenburger	4	77 bz
Münster-Hammer	4	90 G
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	73½ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	96⅛ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	184½ bz
do. Lt. B.	5	163½ bz [⅜-½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	149 bz ult. 48¾-
Oest. sdl. StB (Lom)	5	100-¼-100 bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	73½ G [99-¾ bz
Rheinische	4	118-¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80½ G
Stargard-Posen	4½	93¼ B [bz
Thüringer	4	133⅜ bz, l. 119⅜

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 11 bz
Louisd'or	—	112½ bz G
Sovereigns	—	6. 24¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 13¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 G
Oestr. Banknoten	—	87⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	158½ et bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	135 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109 bz
Minerva, Brgw. A.	5	35½ bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 4. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143¾ bz
do. 2 M.	3½	143⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81¼ B
Wien 150 fl. 8 T.	4	87¼ bz
do. do. 2 M.	4	86⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99⅝ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅜ bz
do. do. 3 M.	7	92⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84¼ bz

Die Börse war auch heute sehr abgespannt, namentlich waren die von Wien abhängigen Papiere wegen der von dort vorliegenden schlechteren Kurse matt; ebenso Franzosen auf die Nachricht, daß die Konzession zum Bau der böhmischen Nordwestbahn einem Konsortium (mit der Kreditanstalt), nicht der Staatsbahn-Gesellschaft, die sich auch darum beworben, ertheilt worden. Das Geschäft war gering, namentlich Anfangs; später wurde die Haltung fester und das Geschäft etwas belebter, namentlich in Franzosen, Lombarden, Rheinischen, Mainzern, Bergischen zu festen Preisen, in Oberschlesischen zu niedrigerem Kurse. Auch Koseler, Nahe und Mastrichter waren belebt, letztere stark steigend. Russische Fonds still und Liquid. Pfandbriefe belebt.

Preußische Fonds fest und still, preußische Prioritäten desgleichen, russische etwas belebter, namentlich Kozlow-Woronesch, Rjäsan-Kozlow und Kursk-Kiew. — Rudolfsbahn-Prioritäten 71 Brief.

Breslau, 4. März. Die besseren Pariser Kurse wurden durch herabgesetzte Wiener Notirungen paralysirt. Demgemäß wurden die meisten Spekulationspapiere angeboten, bis schließlich die billigeren Offerten einige Kauflust hervorriefen und die Börse bei mäßigem Umsatze in etwas festerer Stimmung schloß.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 71¾ B. do. 1864 48 B. Bayrische Anleihe —. Minerva 35¾-⅞ bz u B. Schlesische Bank 111¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 81⅝ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prioritäten 78 B 77½ G. do. do. 85¼ B. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. 92 5/12 B 91 11/12 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 88⅞ B 88⅜ G. Märkisch-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 184¼ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73½ B. Kosel-Oderberg 84¾ B. Amerikaner 75¾ bz u G. Ital. Anleihe 44⅞-45 bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fester und animirter. Nach Schluß der Börse still und unverändert.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 101½. 5% östr. Anleihe von 1859 65⅞. Oestr. National-Anl. 55⅞. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 50⅞. 4½% Metalliques 43. Finnländ. Anleihe 81¼ B. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75 5/16. Oestreich. Bankantheile 716. Oestr. Kreditaktien 190½. Darmstädter Bankaktien —. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 92 B. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 260¾. Oestreich. Elisabethbahn 121 B. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 156¾. Hessische Ludwigsbahn 131½. Darmstädter Zettelbank —. Kurhessische Loose 54⅞. Bayerische Prämien-Anleihe 98⅞. Neue Badische Prämienanleihe 98½. Badische Loose 50⅞. 1854er Loose —. 1860er Loose 71¾. 1864er Loose 81½. Russ. Bodenkredit 77.

Frankfurt a. M., 4. März, Abends. Effekten-Societät. Fest, aber ruhig. Amerikaner pr. compt. 75 5/16, pr. medio 75 5/16, Kreditaktien 191, steuerfreie Anleihe 50¼, 1860er Loose 71¾, 1864er Loose 81¾, 5% Anleihe de 1859 65¾, Staatsbahn 261.

Hamburg, 4. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs gedrückt, dann günstiger.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84¾. National-Anleihe 57½. Oestreich. Kreditaktien 81. Oestr. 1860er Loose 70⅞. Staatsbahn 549½. Lombarden 367. Italienische Rente 44½. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 116⅞. Nordbahn 94¾ Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 97¾. 1866er russ. Prämien-Anleihe 97¾. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 68½. Diskonto 2%.

Wien, 4. März. [Abendbörse.] Sehr flau. Kreditaktien 185, 90, Staatsbahn 254, 00, 1860er Loose 81, 40, 1864er Loose 79, 40, Nordbahn 173, 00, Galizier 204, 50, Lombarden 170, 00, Napoleonsd'or 9, 35½.

Paris, 4. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 22½, Italienische Rente 45, 10, Lombarden 372, 50, Staatsbahn 548, 75, Amerikaner 80¾. Baisse.

Paris, 4. März, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 17½—69, 27½. Ital. 5% Rente 45, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 548, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 235, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 372, 50. Oestr. Anleihe de 1865 350, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80¾.

Wechselnotirungen: Berlin 364, 50. London 25, 16. Hamburg 185½. Amsterdam 210.

London, 4. März, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93 1/16. 1% Spanier 36. Italienische 5% Rente 45 1/16. Lombarden 14¾. Mexikaner 15⅝. 5% Russen de 1822 84. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60½. Türk. Anleihe de 1865 32¾. 6% Verein. St. pr. 1882 71 5/16.

Newyork, 3. März, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109¾. Goldagio 41½. Bonds de 1882 110⅞. do. de 1885 108⅞. do. de 1904 101¼. Illinois 139. Eriebahn 73. Baumwolle 23. Mehl 10 D. 45 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 26.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.